MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

527 (15.11.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-265590

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

MANNHEIM

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM., bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Früh-Ausgabe A — 4. Jahrgang Nr. 527 — Donnerstag, 15. November 1934

In ungarischer Beleuchtung

Italiens Außenpolitik und Deutschland

Budapest, 14. Nov. Aus maßgebenden politischen Kreisen wird dem römischen Vertreter des nationalen „Uj Magyarsag" die Auffassung der italienischen Regierung über die gegenwärtige Stellungnahme Italiens zu Deutschland in einer auffallend bestimmten Form folgendermaßen weitergegeben:

Die italienische Regierung leugnet, daß, wie vielfach behauptet worden ist, eine Verschlechterung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Italien eingetreten ist. Hierfür liegen keinerlei Anzeichen vor. Die offiziellen Vertreter des heutigen Deutschlands haben niemals erklärt, daß sie Oesterreich Deutschland einverleiben wollten. Der geplante gemeinsame Schritt der Großmächte ist daher in diesem Frühjahr auch unterblieben. Zwar hat die italienische Regierung während der Julirevolution militärische Maßnahmen an der österreichischen Grenze getroffen, die jedoch lediglich dem Schutze des gefährdeten österreichischen Regimes galten.

Diese Maßnahmen wurden sofort rückgängig gemacht, als der Reichskanzler Hitler die deutsche Grenze den aus Oesterreich flüchtenden Anführern der Revolution sperren ließ.

Damit hat Hitler den Frieden Mitteleuropas gerettet.

Die deutschfeindliche Stimmung kam seitdem nur in der Presse zum Ausdruck und sollte lediglich den entschlossenen Willen des Duce über die Sicherung der Unabhängigkeit Oesterreichs dartun. Von deutscher Seite hat man seitdem öfter wissen lassen, daß keinerlei Propaganda für die Verwirklichung des Anschlußgedankens mehr stattfinde, und daß jetzt zunächst eine gewisse Zeitspanne der Beruhigung notwendig sei, um eine Regelung der deutsch-österreichischen Frage zu finden.

Es ist vor allem der Fürst Starhemberg gewesen, der seitdem aufs entschiedenste alle Verhandlungen mit denjenigen abgelehnt hat, die zu einem früheren Zeitpunkt für den Anschlußgedanken eingetreten waren.

In den Beziehungen zwischen Deutschland und Italien herrsche gegenwärtig Windstille. Mit Genugtuung kann aber festgestellt werden, daß das gute deutsch-italienische Verhältnis unverändert fortbesteht. Auch die Entsendung des Vizekanzlers von Papen nach Wien kann als ein beruhigendes Moment bezeichnet werden.

In diesem Falle ist zweifellos ein bedeutungsvoller Sieg der von Mussolini vertretenen Ideen zu sehen. Die italienische Regierung hat seit Jahren in der Abrüstungs- und Gleichberechtigungsfrage, wie auch in den Völkerbundsfragen die deutschen Wünsche aus großen außenpolitischen Gesichtspunkten heraus unterstützt.

Die gleiche Haltung nimmt die italienische Regierung jetzt in der Saarfrage ein. **Sie hält es für unerläßlich, daß die Abstimmung im Saargebiet ohne jede Einmischung von außen her stattfindet. Sollte dennoch eine Einmischung Frankreichs in der einen oder anderen Form erfolgen, so werde die italienische Regierung ihre Entscheidung treffen.**

In den Verhandlungen zwischen der italienischen und französischen Regierung ist seit dem Marseiller Attentat kein weiterer Schritt mehr getan worden. Infolge der Pariser Regierungskrise ist auch auf diesem Gebiet alles noch völlig unbestimmt.

Fest steht lediglich, daß eine Einigung in den mitteleuropäischen Fragen nur mit Teilnahme Italiens und unter Berücksichtigung der von der italienischen Regierung bisher eingenommenen Haltung erfolgen kann.

Für Ungarn ist die Freundschaft Italiens von besonderer Bedeutung. Der römische Pakt hat sich besser bewährt als ursprünglich erwartet werden konnte. Der Zusammenarbeit dieser drei Mächte ist es zu verdanken, daß im letzten halben Jahr die drohende Konfliktsgefahr im Westen und Süden Europas behoben und zweimal der bedrohte Friede Europas gerettet werden konnte. Mussolini hat auch weiterhin die Lage gegenüber Frankreich und der Kleinen Entente fest in der Hand.

Ein neues unerhörtes Urteil

Internationaler Oberster Gerichtshof verhängt drei Wochen Gefängnis zum Schutz der Emigrantenkommissare

Saarbrücken, 14. Nov. Der Internationale Oberste Gerichtshof in Saarlouis hat den Buchhändler Baus aus Saarbrücken wegen Widerstandsleistung bei der im Juli d. J. in der Kaiserstraße in Saarbrücken stattgefundenen Haussuchungen beim DNB und der Saar-Korrespondenz zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Durch Denunziation eines bekannten Separatisten war Baus seinerzeit angezeigt worden, den mit der Durchführung der polizeilichen Aktion in der Kaiserstraße betrauten Polizeibeamten Widerstand geleistet zu haben. In erster Instanz wurde er zu 200 Franken Geldstrafe verurteilt, worauf der Staatsanwalt Berufung einlegte. Als Hauptbelastungszeugen erschienen in der Verhandlung verschiedene bekannte Emigrantenkommissare. Allein auf ihre Aussagen gestützt, sprach der Oberste Gerichtshof sein hartes Urteil aus, ohne die Zeugenaussagen der Verteidigung zu berücksichtigen, aus denen klar hervorging, daß die Emigrantenpolizisten in unverantwortlicher Weise mit Gummiknüppeln auf Fußgänger, darunter auch auf Baus, eingeschlagen hätten. Der Internationale Oberste Gerichtshof glaubte erwiesen zu sehen, daß Baus „während der Manifestation das Volk aufgewiegelt habe" und daß er als ein „vigilanter Mensch im Schoße der NSDAP" angesehen werden müsse. In der Begründung wird darüber hinaus noch hinzugefügt, daß es in normalen Zeiten genüge, für ein Vorgehen, wie es das Gericht bezüglich des Angeklagten Baus als gegeben betrachte, eine Geldstrafe zu verhängen. Aber in so gespannten Zeiten wie heute müsse die Polizei ausreichend geschützt werden.

Militärkonzert zur Eröffnung des Reichsbauernthings

Goslar, 14. Nov. (HB-Funk.) In Anwesenheit des Reichsbauernführers, des Staatsamtsführers Reischle und anderer Ehrengäste wurde das Reichsbauernthing am Mittwochabend im Kongreßzelt feierlich eingeleitet. Drei Musikkorps in Stärke von 113 Mann gaben dort ein Militärkonzert, das im ersten Teil die Verbundenheit von Nährstand und Wehrstand symbolisch zum Ausdruck brachte. Nach der Festouvertüre über das Volkslied „Ach, wie ists möglich dann" ließen Variationen und Phantasien über alte Volkslieder Erinnerungen aus allen Gauen Deutschlands aufleben. Im zweiten Teil brachte das Konzert die bekanntesten Märsche in einer einzigartigen Instrumentierung zu Gehör.

Ungarische Straßenbahner als Gäste der BVG

Die auf Einladung der Berliner Verkehrsgesellschaft in der Reichshauptstadt weilenden Straßenbahner der Budapester Lokalbahn führten auf einem Kameradschaftsabend in der „Neuen Welt" ihren Berliner Kollegen in ihrer Heimattracht Volkslieder und -tänze vor. Staatskommissar Lippert (Mitte) wohnte den Vorführungen bei.

Die Deutsche Front ist legal

Die NSDAP ist auch im Saargebiet eine vollkommen legale Organisation und nicht verboten. Mit dieser Feststellung hat die Landesleitung der Deutschen Front ihre große Denkschrift an den Völkerbund geleitet, in der sie eine scharfe und schlagende Widerlegung der Behauptungen gibt, die die Regierungskommission des Saargebietes kürzlich aufgestellt hat, um ihre feindliche Haltung gegenüber der Deutschen Front zu begründen. Der deutsche Bericht spricht von „Denunziationen" des Herrn Knox und das ist wahrlich eine treffende Kennzeichnung. Der wesentliche Inhalt der 26 Seiten langen Schrift des Herrn Knox war der Versuch des Nachweises, daß die Deutsche Front die Nachfolgerin der NSDAP im Saargebiet sei. Aus unerfindlichen Gründen ist Herr Knox der Ansicht, daß das eine politische Belastung für die Deutsche Front bedeuten würde. Weshalb, vermag er allerdings nicht zu beweisen. Pirro, der Landesleiter der Deutschen Front, weist demgegenüber darauf hin, daß es unklar ist worauf die Beweisführung der Regierungskommission überhaupt hinaus will. Wenn die Organisation der Deutschen Front wirklich bis in die Einzelheiten der Organisation der NSDAP nachgebildet sein sollte, so wäre das eine Feststellung, die im Grunde für die Legalität der Organisation nichts zu bedeuten hat. Ganz und gar freiwillig ist dieser Zusammenschluß aller Deutschen an der Saar gebildet worden, und daß dieser Zusammenschluß nicht unter dem Namen der NSDAP erfolgt ist, hat seinen Grund nur darin, daß man hier losgelöst von allem Parteilichen und Weltanschaulichen nur das eine Ziel hatte: zurück zum Vaterland. Für ein Verbot der NSDAP hatte die Regierungskommission weder Grund noch Möglichkeit und so beschränkte sie sich auf kleinliche Schikanen, wie Uniform- und Abzeichenverbot. Herr Knox stellt ferner die Behauptung auf, daß die Deutsche Front identisch sei mit der NSDAP, die ihrerseits mit der Reichsregierung gleichzusetzen sei. Es liege also eine direkte Einmischung einer an der Abstimmung beteiligten Macht vor.

Mit diesem Argument schlägt Herr Knox sich selbst. Denn zur Deutschen Front bekennen sich, wie im Saargebiet jedes Kind weiß, freiwillig mehr als 90 Prozent der Bevölkerung. Herr Knox behauptet, daß die Deutsche Front mit der deutschen Reichsgewalt gleichzusetzen sei. Da aber die Deutsche Front schon heute über 90 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigt, heißt das nichts anderes als daß das Saargebiet deutsch ist und es einer Abstimmung gar nicht bedurft hätte um diese Tatsache festzustellen.

Das ägyptische Kabinett gebildet

London, 14. Nov. Nach einer Reutermeldung aus Alexandrien wurde Ministerpräsident Nessim Pascha vom König von Aegypten in Audienz empfangen. Der König nahm die ihm vorgelegte Kabinettsliste an. Nessim Pascha erklärte, das Parlament werde unverzüglich aufgelöst und die gegenwärtige Verfassung außer Kraft gesetzt werden.

MARCHIVUM

Der Attentatskonflikt spitzt sich zu

Ausweisung von Ungarn aus Südslawien

Budapest, 14. Nov. (HB-Funk.) Von zuständiger Stelle werden die Meldungen über Massenausweisungen ungarischer Staatsangehöriger aus Südslawien bestätigt. Es wird mitgeteilt, daß die Ausweisungen bereits in die Hunderte gehen. An der südslawisch-ungarischen Grenze träfen ständig größere Gruppen von ausgewiesenen Ungarn ein. Ferner lägen Meldungen über zahlreiche Verhaftungen vor, die die südslawischen Behörden in den letzten Tagen vorgenommen hätten.

In der hiesigen Oeffentlichkeit, die durch die Presse unterrichtet wird, herrscht wegen dieser Vorgänge große Erregung. Die bisher bei der Belgrader Regierung eingeleiteten diplomatischen Schritte der ungarischen Regierung werden als erfolglos bezeichnet. An amtlicher Stelle wird erklärt, die Regierung warte in voller Ruhe die weitere Entwicklung ab, bis die Lage für etwaige internationale Schritte genügend reif sei.

Begrüßungstelegramme zum zweiten Reichsbauerntag

Goslar, 14. Nov. Zum zweiten Reichsbauerntag ist von Ministerpräsident Göring folgendes Begrüßungsschreiben eingegangen:

„Der deutsche Arbeiter und der deutsche Bauer Hand in Hand bilden das Rückgrat der Nation. In den schwersten Zeiten des Kampfes um die Macht waren beide die Pfeiler, die tapfersten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, die treuesten Gefolgsmänner des Führers. So soll es für alle Zeit bleiben! Dem deutschen Landvolk gelten zum Goslarer Reichsbauerntag meine besonderen Grüße und Wünsche. Möge die Arbeit der Tagung im alten Kampf- und Widerstandsgeist stehen und Zeugnis dafür ablegen, daß das deutsche Bauerntum niemals kapitulieren wird. Mag auch die Aufgabe noch so gewaltig, die Fülle der Schwierigkeiten noch so unüberwindlich scheinen: Es wird uns doch gelingen!"

Reichsminister Dr. Goebbels schrieb folgende Begrüßungsworte:

„Nur wenn alle Volksgenossen erkennen, daß der Bauer der Blutquell des deutschen Volkes und der Garant seiner Ernährung ist, wird es möglich sein, Stadt und Land endgültig zu versöhnen. Der Bauernstand ist kein Beruf mehr, den man heute erlernt und morgen wieder wechselt. Man muß in ihn hineingewachsen sein. Er ist zu einer Berufung und nationalen Verpflichtung geworden. Der Bauer kann im nationalsozialistischen Staat wieder stolz sein, Bauer zu heißen."

Weitere Begrüßungsschreiben gingen ein von Reichsminister Franz Seldte und dem braunschweigischen Ministerpräsidenten Klagges.

Die Marktordnung auf dem Milchgebiet abgeschlossen

Goslar, 14. Nov. Auf der Verwaltungsratssitzung der milchwirtschaftlichen Hauptvereinigung, die im Rahmen der Sondertagungen des 2. Reichsbauerntages stattfand, erstattete der Vorsitzende der Vereinigung, Bauer Küper, den Geschäftsbericht, aus dem hervorging, daß die Marktordnung auf dem Milchgebiet im allgemeinen als erfolgreich abgeschlossen gelten könne.

Der deutsche Botschafter in Warschau überreicht sein Beglaubigungsschreiben

Warschau, 14. Nov. Der deutsche Botschafter von Moltke überreichte am Mittwochmittag dem polnischen Staatspräsidenten im Warschauer Königlichen Schloß sein Beglaubigungsschreiben. Der deutsche Botschafter hielt folgende Ansprache:

Herr Staatspräsident! Ich habe die hohe Ehre, eurer Exzellenz das Schreiben zu überreichen, durch das mich der deutsche Reichskanzler als außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Ihnen beglaubigt. Die Erhebung der beiden Vertretungen in Warschau und Berlin zu Botschaften ist ein bedeutsames Zeichen der glücklichen Entwicklung, die die Beziehungen zwischen unseren Ländern genommen haben. Dank der tatkräftigen Initiative von beiden Seiten ist für diese Beziehungen durch die Vereinbarung vom 26. Januar dieses Jahres eine neue Grundlage geschaffen worden, die dem wahren Bedürfnis der beiden Völker entspricht und daher die Gewähr für eine dauerhafte Zusammenarbeit in sich schließt. Diese Zusammenarbeit, die schon jetzt auf erfreuliche Ergebnisse zurückblicken kann, wird nicht nur den Interessen Deutschlands und Polens, sondern auch dem Interesse des allgemeinen Friedens dienen. Meine Regierung ist deshalb fest entschlossen, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten, um so die freundnachbarlichen Beziehungen zwischen unseren Ländern immer fruchtbarer zu gestalten.

Für dieses hohe Ziel werde auch ich stets alle meine Kräfte einsetzen. Indem ich Ihnen, Herr Präsident, für das Wohlwollen danke, das Sie und Ihre Regierung mir und meiner Arbeit bisher erwiesen haben, verbinde ich damit die Bitte, mir auch weiterhin Ihre freundliche Unterstützung, sowie auch die Unterstützung Ihrer Regierung angedeihen lassen zu wollen.

Der polnische Staatspräsident antwortete:

Mit Recht unterstreichen Eure Exzellenz, daß die gleichzeitig Erhebung unserer Vertretungen in Berlin und Warschau in den Rang von Botschaften der Ausdruck einer glücklichen Entwicklung der Beziehungen zwischen beiden Ländern ist, die mit der Erklärung vom 26. Januar ds. Js. eingeleitet wurde, einer Entwicklung, die bereits positive Ergebnisse in der Gestaltung des freundschaftlichen nachbarlichen Zusammenlebens Polens und Deutschlands sieht. Das Zusammenleben, gestützt auf das Verständnis der gegenseitigen Interessen und auf beiderseitige Schätzung dient gleichzeitig der Frage des allgemeinen Friedens. In Anerkennung der ganzen Bedeutung weiterer nachbarlicher Zusammenarbeit unserer beiden Länder und einer glücklichen Gestaltung der Beziehungen zwischen Ihnen, stellen sowohl Sie wie die polnische Regierung sich als Ziel, über eine solche Gestaltung der Beziehungen zu wachen, die unseren beiderseitigen Interessen entsprechen und auch dem allgemeinen Wohle Vorteile bringen.

Kämpfer einer Gesinnungspresse

Die NS-Hauptschriftleitertagung

Köln, 14. Nov. Auf das große Treffen der nationalsozialistischen Hauptschriftleiter, das vor einigen Monaten in Berlin stattgefunden hat und in dessen Mittelpunkt eine ausführliche Rede des Führers stand, folgte jetzt die Kölner Arbeitstagung, an der sämtliche Hauptschriftleiter der nationalsozialistischen Zeitungen teilnehmen, an der Spitze der Reichspressechef der NSDAP, Reichsleiter Dr. Dietrich, der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Presse, SA-Gruppenführer Weiß, SS-Sturmbannführer Berndt, Hauptschriftleiter des DNB, und die Amtsleiter der Reichspressestelle der NSDAP, Suendermann und Dr. Dresler. Die Arbeitstagung wurde heute vormittag um 10 Uhr von Dr. Dietrich mit einer Ansprache im Hansasaal des Rathauses eröffnet, der von dem Oberbürgermeister der Stadt Köln, Dr. Riesen, den NS-Hauptschriftleitern für die Tagung zur Verfügung gestellt worden war.

Dr. Dietrich führte u. a. aus, daß man absichtlich mit der Arbeitstagung weder nach Berlin noch nach München gegangen sei, sondern in einen Grenzgau, um die Verbundenheit der NS-Presse auch mit der Grenzbevölkerung kund zu tun. Daß die Tagung gerade an die deutsche Westgrenze nach Köln verlegt worden sei, habe den Zweck, zu zeigen, daß sich die nationalsozialistischen Zeitungen mit der deutschen Saar ganz besonders verbunden fühlen. Reichsleiter Dr. Dietrich nannte in seinen weiteren Ausführungen die versammelten Schriftleiter Kämpfer einer Gesinnungspresse, die nicht herrschen wollen, weil sie gesiegt haben, sondern weil sie als die Besseren gesiegt haben.

An die Ausführungen Dr. Dietrichs schloß sich eine rege Aussprache über alle wichtigen Fragen der nationalsozialistischen Pressearbeit. Die Mitglieder der Tagung fanden sich dann im Muschelsaal des Rathauses auf Einladung der Stadt Köln zu einem Imbiß zusammen; Oberbürgermeister Dr. Riesen hieß die Hauptschriftleiter in der rheinischen Metropole herzlich willkommen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Arbeitstagung reiche Früchte tragen möge.

Der Gauleiter des Gaues Köln-Aachen, Staatsrat Grohé, betonte die wichtige Rolle, die die nationalsozialistische Presse bei der großen Aufgabe spiele, das nationalsozialistische Gedankengut immer mehr in das Volk hineinzutragen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Parteiorganisation und Parteipresse habe hier in Köln ihren sichtbaren Ausdruck gefunden.

Ein gegenseitig befruchtender Gedankenaustausch hielt die Teilnehmer der Tagung in zwangloser Unterhaltung zusammen bis zum Beginn des Vortrages des stellvertretenden Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht über schwebende wirtschaftspolitische Fragen.

Bemerkungen

Die Judenfrage in Griechenland

In Griechenland ist im Zusammenhang mit der Wahlrechtsreform und der dabei aufgetauchten Frage ob die Juden mit den eingeborenen Griechen gleichberechtigt sein sollen, eine umfangreiche Diskussion entstanden. Das regierungsfreundliche Blatt „Estia" bringt eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Judenfrage, worin unter anderem gesagt wird:

„Die Art und Weise, durch die die Juden von Bessarabien und Oesterreich, die sich in Rumänien eingenistet haben, in wenigen Jahren das wirtschaftliche, kommerzielle und sozial Leben in einem Maße beherrschen konnten, daß fast alle Banken und der ganze Handel sich in ihren Händen befinden, ist ebenso charakteristisch wie die ganze Macht, die in Wien von den Juden ausgeübt wird, deren Zahl jedoch im Vergleich zu der Zahl der reinen Oesterreicher recht klein ist.

Ueberhaupt besteht doch gar kein Zweifel, daß 90 Prozent der jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland unter den verschiedensten Tarnungen Menschheitsschwärmer, Sozialisten oder Kommunisten und Freunde des Marxismus sind.

Wir würden geradezu irrsinnig sein, wenn wir irgendwelchen Juden Arbeitsmöglichkeiten oder das Recht, die griechische Staatsangehörigkeit zu erwerben, geben wollten, mit dem einzigen Ziel, die Lobsprüche der europäischen Presse zu erhalten, die sich in Händen der Juden befindet.

Unglücksfälle der Juden in Deutschland mögen zwar Mitgefühl erwecken, aber unser Mitgefühl schulden wir zu allererst Griechenland.

Und das Wohl Griechenlands gestattet nicht, daß wir fremde Juden sich in unserem Lande einrichten lassen.

Deshalb ist unter allen Umständen erforderlich, daß die Pässe der Fremden, die in Griechenland ankommen, mit der allergrößten Strenge geprüft werden. Wir wissen, auf welche Weise eine große Zahl der Bankiers und Kaufleute in den Balkanländern ihre Nationalität erworben hat. Deshalb hoffen wir, daß die einheimischen Kaufleute, für die eine akute Gefahr besteht, sich rechtzeitig für die Frage interessieren und sich dann dafür einsetzen werden, wenn der Staat sich ohnmächtig erweisen sollte."

Der völkische Gedanke ist in aller Welt unaufhaltsam im Vormarsch und wird in nicht mehr allzu ferner Zeit zu einer völligen politischen Neuordnung aller Völker geführt haben. Deutschland kann für sich in Anspruch nehmen, diese Entwicklung führend gefördert zu haben.

Doppelmord

Schwelm (Westfalen), 14. Nov. (HB-Funk.) Am Mittwoch wurde in Schwelm ein grausiges Verbrechen entdeckt. In der Wohnung der Eheleute Schüler fand man die Ehefrau und den 21 Jahre alten Sohn mit Stichverletzungen tot auf ihren Betten vor. Als Täter nimmt man den geistesschwachen Ehemann August Schüler an, der flüchtig ist. Wahrscheinlich ist das Verbrechen schon am Freitag voriger Woche verübt worden.

Unsere Wehrmacht

Von Oberleutnant a. D. G. Haid

Wenn wir von unserer Wehrmacht sprechen, dann meinen wir jenen Machtfaktor im Staate, den der Führer mit starker Betonung unzweideutig als den einzigen Waffenträger der Nation bezeichnet hat. Landläufig besser bekannt ist er unter der Bezeichnung „unsere Reichswehr", und wir wollen bei dieser Gelegenheit einmal das zur Sprache bringen, daß sich unsere Wehrmacht zergliedert, und zwar in das Reichsheer und in die Reichsmarine, und daß diese beiden Wehrkörper zusammen, an deren Spitze der Reichswehrminister steht, eine der beiden Säulen sind, die die festgefügte, unerschütterliche Grundlage unseres heutigen, des Dritten Reiches sind. Es erscheint vielleicht unnötig, über diese an sich so selbstverständlichen und in ihrer letzten Auswirkung gerade vom Führer wiederholt und zuletzt beim Reichsparteitag in Nürnberg betonten Dinge hier so ausführlich zu sprechen. Indes zeigt es sich, daß die Begriffe: „Wehrmacht, Reichswehr, Reichsheer" noch keineswegs überall ganz klar erkannt sind, sondern, daß sie oft allzu verschwommen angewendet werden und unklare Vorstellungen erwecken; vielleicht, oder gar sicher, ein Ueberrest aus einer — gottlob überwundenen — Zeit, in der ein einem wehrhaften Geist verständnislos gegenüberstehendes System unserer jungen Truppe mit Mißtrauen, Ablehnung und Haß, bestenfalls mit grenzenloser Gleichgültigkeit gegenüberstand, dieser Truppe, die im Schmelzofen des Weltkrieges gegossen und zum großen Teil aus den Deutschland vor dem Kommunismus rettenden, opferfreudigen Freikorps aufgestellt wurde und die mit ihren Wurzeln in der gesunden Ueberlieferung unseres alten stolzen Heeres verankert ist. Der einzige Erfolg dieses Systems war, daß sich diese junge Truppe in der Hand ihrer Führer mit zusammengebissenen Zähnen um so enger zusammenschloß und zielklar an der Erhaltung und Wiedererweckung des wehrhaften Geistes im Volke arbeitete.

Vorbei diese Zeiten. Ein frischer klarer Wind hat diese bösen Geister hinweggeweht. Heute gilt es wieder als höchste Ehre für den Mann „Waffenträger der Nation" — Soldat — zu sein. Unsere junge Wehrmacht ist sich voll Dank dessen bewußt, was ihr Adolf Hitler, seit des greisen, in ehrfürchtiger Dankbarkeit verehrten Generalfeldmarschalls Ableben, ihr Oberster Befehlshaber, zurückgegeben hat. Nicht bedingen die äußeren symbolischen Zeichen, die der Soldat am grauen Rock, der Matrose an der blauen Bluse und beide an Stahlhelm und Mütze tragen — das Hoheitszeichen und nicht das Schwarz-Weiß-Rot in Fahne und Stahlhelmzier die Zugehörigkeit des Soldaten zum Dritten Reich — vielmehr ist es das gemeinsame Gedankengut, das beide in sich tragen; Wehrhaftigkeit, Nationalbewußtsein, und Sozialismus der Tat und das gleiche Ziel, dem sie früher auf getrenntem, jetzt einem Wege zustreben: Gleichberechtigung und Freiheit Deutschlands, das sie aus Ueberzeugung einmünden ließ in den großen, blutsverwandten Strom, der am 5. März 1933 zum Durchbruch kam.

Mit Stolz stehen heute unsere Buben wieder am Wegrand, wenn eine Kompagnie im harten Rhythmus des taktfesten Schrittes durch die Straßen marschiert, wenn Hufgeklapper und schmetternde Trompeten das Nahen einer Schwadron ankünden. Aus dieser stolzen Jugend Augen leuchtet mit stillem Feuer das Verlangen, es denen da in Reih und Glied gleichzutun, eingereiht zu werden in die stolze graue Kolonne, dem Vaterland dienen zu dürfen und so selbst Waffenträger der Nation zu werden. Auch bei ihr erweckt ja nicht das Aeußere das Verlangen — nein, selbst wehrhaft zu werden, Kämpfer und Verteidiger der Heimat, Hüter bester Ueberlieferung aus Jahrhundertealter ruhmreicher Geschichte zu sein — das erstrebt aus innerstem Bedürfnis unsere Jugend. Das alles hat nichts mit Soldatenspielerei oder gar Militarismus zu tun — das alles ist nur Ausdruck des nationalen wehrhaft-soldatischen Geistes, den sie ererbt von ihren Vätern und der, lange Jahre gewaltsam unterdrückt, jetzt sieghaft zum Durchbruch kam.

Möge die Tatsache der engen Verbundenheit zwischen Volk und Wehrmacht, die sich gerade in der Jugend besonders eindrucksvoll offenbart, unaufhaltsam alle Kreise durchdringen; niemand anders als der Führer selbst hat diese Frucht jahrelanger, zäher und entsagungsreicher Arbeit immer wieder anerkannt. **Und nichts könnte dieses Gemeinschaftsgefühl besser beweisen, als gerade diese Monate, in denen sich allüberall die Hände regen, um durch das Winterhilfswerk das Los der Aermsten zu lindern. Denn: Freudig steht auch hier die Wehrmacht — Offizier, Unteroffizier und Soldat — in vorderster Linie, mitzuhelfen.**

So ist der Soldat der deutschen Wehrmacht in dieser Zeit nicht allein Waffenträger seines Vaterlandes, er ist auch Helfer in der Not — in echter, aus dem Herzen kommender Volksverbundenheit.

Eröffnung der Ausstellung „Die Auslese"

Berlin, 14. Nov. Vor einem großen Kreis von Künstlern und Kunstinteressierten und in Gegenwart des Reichsleiters Alfred Rosenberg wurde heute mittag die von der NS-Kulturgemeinde veranstaltete Ausstellung bildender Kunst „Die Auslese", deren Dauer auf zwei Monate vorgesehen ist, eröffnet.

Reichsleiter Alfred Rosenberg erklärte in seiner Eröffnungsrede u. a.: Die ganzen vergangenen Jahre hat der Nationalsozialismus auch kulturell das Krankhafte und Verzerrte bekämpft, und er bekämpfte ebenso den Niggersong, der sich an die Stelle des deutschen Volksliedes setzte, wie auch die Entartungen der Tanzkunst. Der politische Machtkampf ist zu Ende. Die Vergiftungen auf dem Gebiete der Kultur waren schwerer als auf dem des politischen Ringens, und wir werden noch jahrelang ihre Folgen zu tragen haben. In dieser Situation hat die NS-Kulturgemeinde den ersten Versuch unternommen, nicht nur theoretisch Umschau zu halten, sondern auch praktisch eine Darstellung künstlerischen Schaffens zu geben. Es ist ein Verdienst der NS-Kulturgemeinde „Kraft durch Freude", daß sie der NS-Kulturgemeinde diese Räume und die Mittel zur Verfügung gestellt und damit eine positive Förderung deutschen Künstlertums ermöglicht hat. Wir haben diese Künstler in ihren Ateliers aufgesucht und haben aus der großen Zahl ringender Kräfte diejenigen ausgewählt, die vielversprechend für die Zukunft schienen. Es ist zweifellos eine beträchtliche Zahl bemerkenswerter Talente entdeckt und herausgestellt worden. Der Redner sprach den Wunsch aus, daß sich dieser ersten Ausstellung weitere anschließen, damit wir dem zukünftigen Haus der deutschen Kunst in München eine würdige Auslese von Künstlern zur Verfügung stellen können. Ein Kennzeichen, so fuhr der Redner fort, der meisten eingelaufenen Arbeiten ist unverkennbar, nämlich ein romantischer Zug. Das bedeutet, das Betreten einer gesunden Grundlage als Voraussetzung eines allmählichen Hineinwachsens in die künstlerische Darstellung auch des modernen Lebens unserer Tage. Es fehlen noch Werke monumentaler Art und solche, die zugleich einen Epos der deutschen Arbeit singen. Hier liegt noch eine Aufgabe der Zukunft.

MARCHIVUM

Ausbau der Luftwaffe in der Tschechoslowakei

Prag, 14. Nov. (HB-Funk.) Am Ende der Aussprache im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses über den Abschnitt Nationalverteidigungsministerium erklärte der Minister für nationale Verteidigung, Bradac, die Frage der Verlängerung der Militärdienstzeit müsse schnellstens gelöst werden. Das Ministerium und der Generalstab hielten an der zweijährigen Dienstzeit fest. Ebenso sei die technische Ausstattung des Heeres durch eine allgemeine Motorisierung und der Ausbau des Flugparkes notwendig. An der Luftabwehr werde beschleunigt gearbeitet. Mit den Arbeiten für die Befestigung bestimmter Orte werde im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Die neue Taifunkatastrophe auf den Philippinen

Manila, 14. Nov. (HB-Funk.) Die neue Taifunkatastrophe auf den Philippinen hat, wie allgemein befürchtet wird, noch größeren Schaden verursacht, als der Taifun vom 17. Oktober. Die Regierungsrundfunkstation in Legaspi auf der Insel Luzon wurde vollkommen zerstört. Die Ernte in dem betroffenen Gebiet ist vernichtet. Sämtliche Telegraphenstangen und Fernsprechleitungen sind unterbrochen. Der Taifun erreichte eine ungefähre Geschwindigkeit von über 120 Kilometer. Man befürchtet, daß der Taifun auch die Hauptstadt Manila erreichen wird, in diesem Falle ist die Bevölkerung durch Sirenensignale gewarnt.

Wildwestüberfall in Zürich

Zürich, 14. Nov. In Zürichberg wurde am Dienstag ein stark an Wildwest-Methoden erinnernder Ueberfall verübt. Als der Ingenieur Dürler-Tobler, der ein großes Vermögen besitzt, von seiner Villa aus zur Stadt ging, um sein Büro aufzusuchen, wurde ihm von einem Unbekannten von hinten ein Tuch über den Kopf geworfen. Im gleichen Augenblick fuhr ein Kraftwagen heran und es wurde versucht, den Ingenieur in den Wagen zu drängen. Der Angegriffene wehrte sich jedoch kräftig, und es gelang ihm, das Vorhaben der Verbrecher zu verhindern, die darauf das Weite suchten. Die Polizei nimmt an, daß es sich um einen Entführungsversuch handelt, zu dem Zweck, Lösegeld zu erpressen. Nach den Angaben des Ueberfallenen wurde der Kraftwagen von einer Frau im Alter von 30 bis 40 Jahren geführt. Ihr Komplice soll etwa 30—35 Jahre alt sein.

Zum Tode verurteilt

Leipzig, 14. Nov. Das Schwurgericht Leipzig verurteilte am Mittwoch nach dreitägiger Verhandlung den 29 Jahre alten, mehrfach vorbestraften Angestellten Albert Standfuß wegen Mordes zum Tode und wegen Notzucht zu 10 Jahren Zuchthaus. Dem Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

Standfuß hatte am 15. Mai ds. Js. in einem Walde bei Leipzig ein 17 Jahre altes Mädchen nach unbeschreiblichen Mißhandlungen mißbraucht und die ohnmächtig Gewordene noch lebend in ein Schleusenloch gepreßt, in dem sie erstickte. Standfuß hat sich nach der Tat schlafen gelegt und vor Gericht behauptet, er habe sich am anderen Tag „an die ganze Sache" überhaupt nicht mehr erinnert.

Schwerer Verkehrsunfall bei La Rochelle

Ein Toter, acht Verletzte

Paris, 14. Nov. Ein Autobus, der den Verkehr zwischen Rochefort und La Rochelle versah, ist am Dienstagabend kurz vor La Rochelle mit einem Lastkraftwagen mit Anhänger zusammengestoßen. Der Zusammenprall war außerordentlich heftig. Neun Personen sind verletzt worden, darunter drei schwer. Eine Person ist während der Ueberführung ins Krankenhaus gestorben.

Parteiamtliche Bekanntgaben

Der Reichsleiter der Rechtsabteilung N.S. gibt bekannt:

Durch die für die Deutsche Arbeitsfront getroffene Neuregelung wird weder der Ausbau der Deutschen Rechtsfront noch die Gliederung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen berührt.

Gemäß der vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler unter dem 30. Mai 1933 gegebenen Anweisung und Vollmacht erfaßt ausschließlich der Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen als organisatorischer Träger der Deutschen Rechtsfront nach wie vor alle mit dem Recht verwurzelten Berufsgruppen und Amtsträger, wie Rechtsanwälte, Notare, Verwaltungsjuristen, Wirtschaftsprüfer, Volkswirte, rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Hochschullehrer, Richter, Staatsanwälte und Rechtspfleger, als Standesgruppe. Für die Abgrenzung der Zuständigkeit der Deutschen Arbeitsfront und der Deutschen Rechtsfront gilt die Vereinbarung zwischen den beiden Organisationen vom 2. Mai 1934.

Reichsleiter der Rechtsabteilung N.S.
Dr. Hans Frank.

Verwendung genormter Papiere für Dienstpapiere

Der Reichsschatzmeister der NSDAP gibt bekannt:

Aus gegebener Veranlassung wird auf die bestehende Anordnung 22/33 vom 21. September 1933, erschienen im „Verordnungsblatt", Folge 56 vom 1. Oktober 1933, hingewiesen, wonach sämtliche Dienststellen der NSDAP nur mehr genormte Papierformate für ihre Dienstpapiere zu verwenden haben. Die Einhaltung dieser Vorschrift ist mit Rücksicht auf die damit verbundene Arbeitsvereinfachung und Rohstoffersparnis geboten.

München, 10. November 1934. Schwarz.

Levy gegen Levy

Französischer Finanzskandal greift um sich / Zwei Vettern im Kampf gegeneinander

Paris, 14. Nov. Der neue französische Finanzskandal bei der Société Spéciale Financière zieht schon jetzt, also in den ersten Tagen nach seiner Aufdeckung, immer weitere Kreise. Durch die im Zusammenhang mit diesem Skandal aufgedeckten Unregelmäßigkeiten sind zahlreiche kleine Sparer, die bei diesem Finanzinstitut kleinere Sparbeträge entrichtet hatten, um ihre Guthaben betrogen worden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 100 Millionen Franken.

Während der Voruntersuchungen hat sich nun herausgestellt, daß sich die beiden Vettern Charles und Joseph Levy, die aller Wahrscheinlichkeit nach beide die Hauptschuld an der Affäre tragen, in erbitterter Feindschaft gegenüberstehen. Während Charles unablässig beteuert, nicht er, sondern Joseph Levy verschulde die Unterschlagung, bemüht sich Joseph Levy seinerseits, seinen Vetter Charles der Unterschlagung zu bezichtigen. Charles scheint jedoch aus diesem erbitterten Ringen als Sieger hervorzugehen. Ganz abgesehen davon, daß er an taktischer Geschicklichkeit seinen Vetter Joseph weit übertrifft, scheinen auch die Tatsachen mehr für ihn zu sprechen. Es wurde nämlich festgestellt, daß er bereits vor Monaten aus seinem Amte als Vizepräsident des Aufsichtsrates der Gesellschaft zurückgetreten ist. Er verheimlicht aber durchaus nicht, daß er seinen Rücktritt schon damals nur darum vollzog, weil ihm von vornherein klar war, daß das Geschäftsgebaren dieses Instituts zwangsläufig eines Tages zu einem Skandal Anlaß geben mußte. Seit dieser Zeit lag die Geschäftsführung in den Händen von Joseph Levy.

Im Laufe der Untersuchung wurden allerdings auch Tatsachen zutage gefördert, deren Erörterung auch für Charles Levy äußerst peinlich ist. Es handelt sich um eine Affäre aus dem Jahre 1926. Charles Levy war damals von dem französischen Arbeitsminister, der der radikalsozialistischen Partei angehörte, zum Ritter der Ehrenlegion vorgeschlagen worden. In der Begründung dieses Vorschlages wurde Charles Levy als ein Mann bezeichnet, der der nationalen Verteidigung außerordentlich wertvolle Dienste geleistet habe und der sich immer für die Fortschritte des französischen Flugwesens interessierte. Diese Angelegenheit hat in der Oeffentlichkeit um so mehr Staub aufgewirbelt, als Charles Levy schon kurze Zeit darauf zum Offizier der Ehrenlegion befördert wurde, trotzdem die vorschriftsmäßige Frist von acht Jahren noch nicht verstrichen war. Allem Anschein nach werden in diese Affäre noch zahlreiche bekannte Persönlichkeiten verwickelt.

Zurechtweisung notorischer Lügner

Saarbrücken, 14. Nov. Der Saardevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, gibt zu den Angriffen, die in einigen verüchtigten Emigrantenblättern des Saargebietes erfolgten, und die sich mit dem Besuch des Saardevollmächtigten bei Aloisi beschäftigen, folgende Erklärung ab:

1. Zwischen dem deutschen Botschafter und mir bestanden ebensowenig Differenzen über die Saarfrage, als zwischen mir und dem Auswärtigen Amt oder sonst irgendwelchen Reichsstellen.

2. Die Barthousche Denkschrift wurde weder von mir noch von dem italienischen Kabinettschef in irgendeiner Form zwischen uns beiden zur Diskussion gestellt.

3. Von der Grubenfrage war ebensowenig die Rede.

4. Die Entsendung von Finanzsachverständigen geschah nicht im Gegensatz zu dem deutschen Botschafter oder im Gegensatz zu den Wünschen des Auswärtigen Amtes, sondern im gemeinsamen Einvernehmen habe ich persönlich noch von Rom aus telegraphisch die Entsendung von Finanzsachverständigen beantragt und nach meiner Rückkehr durch persönliche Aussprache in die Wege geleitet.

5. Für meinen Aufenthalt in Rom war lediglich eine einzige Aussprache mit Herrn Aloisi vorgesehen.

6. Daß ich vom Führer von Rom ab- und zu ihm berufen worden wäre, ist selbstverständlich genau so lügenhaft, wie alle übrigen sogenannten Feststellungen der separatistischen Presse. Ich werde in Zukunft auf Berichte genannter Zeitungen nicht mehr antworten, da ich der Auffassung bin, daß auch die gerissensten Lügen und Verleumdungen die aussichtslose Situation der Herren Separatisten nicht irgendwie ändern können.

Neustadt, 14. November 1934.

gez. Bürckel.

Dienst an der Volksgemeinschaft

Aufruf des Führers der Wirtschaft zum Winterhilfswerk

Berlin, 14. Nov. Der kommissarische Führer der Wirtschaft, Graf von der Goltz, erließ einen Aufruf zum Winterhilfswerk, dem sämtliche in Berlin anwesenden Wirtschaftsführer ihre Zustimmung gaben. In dem Aufruf heißt es:

Parteigenossen, Volksgenossen, Kameraden der deutschen Wirtschaft!

Deutscher Sozialismus ist der Tag für Tag erprobte Wille zur Leistung für die Volksgemeinschaft. Tag für Tag diesen Willen durch Leistung zu bekunden, ist unsere Aufgabe. Uns alle hat die Reichsregierung aufgerufen, diesem uns beseelenden Willen Ausdruck zu geben durch den immer aufs Neue durch die Tat sich bekundenden Willen zur Förderung des Winterhilfswerkes der Reichsregierung. Ihnen allen, meine Kameraden aus der deutschen Wirtschaft, obliegt die Ehrenpflicht, miteinander zu wetteifern in der Förderung dieser Großtat des deutschen Sozialismus, dieser schöpferischen Leistung, die unter dem bindenden Gesetz steht, daß derjenige, dem es vergönnt ist, Höheres zu leisten, auch höhere Pflichten für die Volksgemeinschaft zu tragen hat. Großes und Gewaltiges hat unser durch den Willen des Führers und Reichskanzlers wiedergeborenes Volk bereits geleistet. Millionen, die das Glück der Arbeit entbehrten, dürfen im deutschen Lande wieder den Segen der Arbeit kennen lernen. **Noch aber hungern Hunderttausende nach der Möglichkeit, für die Volksgemeinschaft arbeiten zu können. Stellen Sie, Männer der deutschen Wirtschaft, in dem vor uns liegenden Winter Ihre Arbeit und Ihren höchsten Willen unter das verpflichtende Gesetz der Gemeinschaft unseres Volkes zu dienen.** Die große Leistung des deutschen Unternehmertums für das Winterhilfswerk des letzten Jahres hat in aller Welt wohlverdiente Anerkennung gefunden. Es gilt für jeden einzelnen, in der Fürsorge für die notleidenden Volksgenossen nicht nachzulassen, sondern vielmehr die eigene Leistung nach Kräften zu steigern. Seien Sie stark und schätzen Sie sich glücklich, daß es Ihnen vergönnt ist, dem Rufe des Führers Folge leisten zu können: Opfert für die Not, damit die Blutsgemeinschaft der Deutschen frei und glücklich werde.

Neues französisches Riesenflugboot

(Auslandsdienst des HB)

Toulouse, 14. Novo. Nach dreijährig. Bau ist in Frankreich ein neues Riesenflugboot fertiggestellt worden, das in den nächsten Tagen über dem Bicarosse-See seine ersten Probeflüge unternehmen soll, um danach in den regelmäßigen Transatlantikverkehr nach Südamerika eingestellt zu werden.

Bei einem Gewicht von 32 Tonnen wird das Flugboot von seinen Konstrukteuren als das größte der Welt bezeichnet. Die Maschine ist 32 Meter lang, 9 Meter hoch und hat eine Flügelspannbreite von 50 Metern. Es verfügt in seinen sechs Motoren von je 850 PS über eine Gesamtmaschinenstärke von 5100 PS, die ihm eine mittlere Geschwindigkeit von 240 km-Std. verleihen. Die Maschine ist ganz aus Metall hergestellt. Die riesigen Brennstofftanks sind aus Sicherheitsgründen unter den Tragflächen angeordnet und fassen Brennstoff für 4500 bis 5000 Kilometer, d. h. genügend für eine Ueberquerung des Atlantischen Ozeans entweder nach Süd- und Nord-Amerika.

Außer einer Besatzung von sechs Mann vermag die Maschine 64 Passagiere zu tragen. Diese finden an Bord denselben Komfort, wie an Bord eines Ozeandampfers. Zwölf doppelbettige Kabinen sind im Rumpf in zwei Stockwerken nebeneinander angeordnet und mit allem erdenklichen Komfort ausgestattet. Zu jeder Kabine gehört außerdem ein Bad. Die Mannschaft löst sich während des Fluges in zwei Wachen ab. Während der eine Teil den Dienst im Führerstand und in der Funkkabine versieht, ruht sich der andere in bequemen Kojen aus. Zur Unterhaltung der Gäste dient eine kleine Bar.

Die Baukosten dieses fliegenden Luxushotels werden mit beinahe vier Millionen Mark angegeben.

Heute vor 20 Jahren

Der Bericht der obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier: Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeitigten, auch gestern durch ungünstiges Wetter beeinflußt, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorarbeiten wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnerwald gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen.

Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung „bei Coincourt (südlich Marsal) in Unordnung gebracht", ist erfunden. Die Franzosen hatten hier vielmehr erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze Ostpreußens und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

Amtlicher Bericht über das Seegefecht bei Coronel

Ueber das Seegefecht von Coronel ist auf funkentelegraphischem Wege von Nordamerika folgender Bericht des Chefs des Kreuzergeschwaders eingegangen:

Am 1. November trafen auf der Höhe von Coronel SM Schiffe „Scharnhorst", „Gneisenau", „Leipzig" und „Dresden" die englischen Kreuzer „Good Hope", „Monmouth", „Glasgow" und den Hilfskreuzer „Otranto". SM Schiff „Nürnberg" war während der Schlacht detachiert. Bei schwerem Seegang wurde das Feuer auf große Entfernung eröffnet und die Artillerie der feindlichen Schiffe in 52 Minuten zum Schweigen gebracht; das Feuer wurde nach Einbruch der Dunkelheit eingestellt. „Good Hope" wurde, durch Artilleriefeuer und Explosion schwer beschädigt, in der Dunkelheit aus Sicht verloren. „Monmouth" wurde auf der Flucht von „Nürnberg" gefunden; sie hatte starke Schlagseite, wurde beschossen und kenterte. Rettung der Besatzung war wegen schweren Seeganges und aus Mangel an Booten nicht möglich. „Glasgow", anscheinend leicht beschädigt, entkam. Der Hilfskreuzer flüchtete nach dem ersten Treffer aus dem Feuerbereich. Auf unserer Seite keine Verluste, unbedeutende Beschädigungen.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: Behncke.

Türkische Erfolge gegen Rußland

Konstantinopel: Der heutige amtliche Bericht des türkischen Hauptquartiers lautet:

Gestern griffen unsere Truppen in der Zone von Lafistan die Stellung von Liman-Sisi in der Nähe der russischen Grenze an. Der Feind erlitt große Verluste und unsere Truppen umzingelten die russischen Truppen, die sich dort befanden. Die Russen wollten Verstärkungstruppen landen, aber diese wurden von unseren Truppen zerstreut. Eine andere Abteilung von uns besetzte Duzheuye und umzingelte die feindlichen Truppen, die sich in der Stellung von Hau Medressi befanden. Wir nahmen dem Feinde eine Menge Munition und Lebensmittel ab. Heute bombardierten die Russen erfolglos die Posten von Kokmuch und Ab Islah nahe der Grenze.

MARCHIVUM

Neue einheitliche öffentliche Erziehung in Baden

Die Zulassung der öffentlichen Erziehung eine Vergünstigung — Gleiche Behandlung für alle Minderjährigen

Von Innenminister Pg. Pflaumer

Seit der Nationalsozialismus vor 1½ Jahren die Macht in Deutschland übernommen hat, ist auf dem Gebiete der Jugendführung derart Wichtiges und Umwälzendes geleistet worden, daß es schon eines besonderen Anlasses bedarf, wenn noch einmal von etwas Neuem vor der Oeffentlichkeit gesprochen werden soll. Dieser Anlaß ist hier gegeben.

Es handelt sich um die vor einigen Tagen in Kraft getretene Vollzugsverordnung des Ministers des Innern zu den reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen über Jugendwohlfahrt, deren Ziel es ist, die Erziehung unserer Jugend, soweit sie besondere Betreuung bedarf, zu einem einheitlichen geschlossenen Ganzen zu gestalten.

Der Sinn des jetzt noch geltenden Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes von 1922 sollte der sein, auf jeden Fall einem individualistisch aufgefaßten Erziehungsanspruch des Minderjährigen zur Verwirklichung zu verhelfen, und so baut es sich auf dem Grundgedanken auf, daß überall dort, wo der natürliche Träger der Erziehung, die Familie, fehlt oder versagt, die „öffentliche Jugendhilfe" einzutreten habe. Bei Versagen der Erziehungsfähigkeit der Familie werden die Vorschriften über Schutzaufsicht und Fürsorgeerziehung das Eintreten öffentlicher Organe in die Erziehung.

Während so nach außen der Kreis geschlossen und in einheitlicher Weise für jedes deutsche Kind gesorgt zu sein scheint, steht vor allem bei der Fürsorgeerziehung die Praxis ganz anders aus. Aus dem Fehlen positiver Erziehungsgrundsätze, die der alte, vom Individuum ausgehende Staat nicht haben konnte, erklärt sich, daß in Wirklichkeit eine solche Einheitlichkeit in der öffentlichen Erziehung gar nicht vorhanden war, und daß das Gesetz versagen mußte. Es sind von maßgebender und führender Seite eine Reihe von Entwürfen zu einer Neugestaltung des Gesetzes ausgegangen, die alle in einem leitenden Gedanken gipfeln:

die unterschiedliche Behandlung Minderjähriger, die einer besonderen öffentlichen Erziehung bedürfen, muß verschwinden!

Es ist nicht mehr vertretbar, daß Minderjährige, die in „Fürsorgeerziehung" überwiesen wurden, für ihr ganzes Leben mit dem vom Volk — sei es zu Recht oder zu Unrecht — als Makel empfundenen Begriff „Fürsorgezögling" belastet sein sollen, während bei ganz gleich gelagerten Verhältnissen andere, womöglich noch in derselben Anstalt, von dieser Belastung verschont bleiben, weil die Behörden es, vielleicht sogar nur aus finanziellen Gründen, zweckmäßiger fanden, sie nicht in Fürsorgeerziehung zu bringen, sondern sie im Wege der Minderjährigenfürsorge zu versorgen.

Weiter wird dringend gefordert, daß die Erziehungsbereitschaft vieler Eltern, die die Notwendigkeit besonderer Maßnahmen voll und ganz begriffen haben, nicht durch die in vormundschaftsgerichtlichen Verfahren folgende Feststellung einer „Schuld an der Verwahrlosung" beeinträchtigt wird. Die Aufgabe heißt: Vereinheitlichung der öffentlichen Erziehung. Dies ist in Baden durch die neue Vollzugsverordnung verwirklicht worden. In ihr kommen zwei leitende Gedanken zum Ausdruck.

Der Staat, der sich auf das Volk gründet und im Volk seine Verwirklichung sucht und findet, stellt seinen Staatsbürgern die ihm zu Gebote stehenden Einrichtungen für eine notwendige besondere öffentliche Erziehung zur Verfügung. Er ruft die einsichtigen Eltern auf, von den gegebenen Möglichkeiten Gebrauch zu machen. Er erspart ihnen die bis ins einzelne gehende Aufrollung aller Verhältnisse, um die Feststellung eines falschen Verhaltens kann durch die nunmehr begründete Einsicht überflüssig werden.

Es genügt ein Antrag bei dem zuständigen Jugendamt mit der Begründung, warum öffentliche Erziehung notwendig erscheint. Wird dieser bewilligt, fällt das gerichtliche Verfahren fort. „Trotzdem", so heißt es in § 82 der neuen Verordnung, „wird aber dem Jugendlichen eben jene für ihn notwendige und heilsame öffentliche Erziehung (in einer Anstalt oder in einer geeigneten Familie) ungeschmälert zuteil. Er genießt die gleichen Vorteile hinsichtlich Berufsausbildung, Arbeitsvermittlung und Nachfürsorge und vor allem den gleichen Schutz wie alle anderen, deren öffentlicher Erziehung sich die Volksgemeinschaft angenommen hat". Ein solcher Antrag ist nicht bindend auf Jahre hinaus, sondern kann nötigenfalls auch zurückgenommen werden, wobei sich der Staat zur Verhütung von Mißbräuchen aber eine bestimmte Mindestfrist der Erziehungsdauer vorbehält (½ bis 1 Jahr).

Die Zulassung der öffentlichen Erziehung,

die wahrscheinlich im künftigen Reichsrecht die Regel bilden und sicher auch in Baden zahlenmäßig die Mehrzahl der Fälle ausmachen wird, ist bewußt als eine Vergünstigung gefaßt und aufzufassen, die den Eltern die Möglichkeit rechtzeitiger Inanspruchnahme der öffentlichen Erziehungshilfen erleichtern soll. Sie ist deshalb kraft Gesetzes ausgeschlossen, wenn die Eltern uneinsichtig sind, der Minderjährige schwer verwahrlost oder erheblich kriminell gewesen ist, und endlich bei ihm geistige Abnormitäten vorliegen, die ein Erziehungswerk von vornherein als wenig aussichtsreich erscheinen lassen. In ihrer rechtlichen Beziehung und pädagogischen Behandlung unterscheidet sich aber im übrigen diese vom Landesjugendamt zugelassene öffentliche Erziehung nicht von der gerichtlich angeordneten sogenannten Fürsorgeerziehung.

Der zweite grundsätzliche Gedanke der neuen badischen Verordnung liegt darin, daß mit dem Tag ihres Inkrafttretens nicht mehr danach gefragt wird, auf welchem Wege der Minderjährige der öffentlichen Erziehung übergeben wird (durch gerichtliche Erkenntnis, Zulassung der öffentlichen Erziehung oder Minderjährigenfürsorge), sondern nur, ob und an welchem Punkte das Erziehungswerk einzusetzen hat.

Für die Unterbringung ist einzig und allein der erzieherische Zweck und die Anstalt mit den besten pädagogischen Erfolgsaussichten maßgebend.

Man muß sich klar machen, daß unter den zu Betreuenden eine große Anzahl anormaler vorhanden ist, und daß die Grade der Verwahrlosung außerordentlich verschieden sind. Hier lag ein Hauptgrund der bisherigen Mißerfolge. Z. B. wurden nach und nach in Heimen für gesunde Waisenkinder Kinder jeden Alters und Geschlechts, vom 4 bis 21 Lebensjahr, unbeachtet ihres geistigen und körperlichen Gesundheitszustandes oder des Grades ihrer Verwahrlosung untergebracht, weil dadurch öffentliche Gelder in die eigene städtische Kasse zurückflossen. Oder konfessionelle Anstalten nahmen neben erziehungsbedürftigen schulpflichtigen Mädchen mehr oder weniger schwachsinnige und verderbte ältere Frauenspersonen aus karitativen Gründen auf, ohne deren schädigenden Einfluß auf die Kinder zu bedenken.

Solche Zustände können in Zukunft nicht mehr geduldet werden. Hier war auch die schwerste Arbeit in der Neuordnung der öffentlichen Erziehung zu leisten. Vor allem kommt es dabei auf die Einsicht der beteiligten öffentlichen Kostenträger an. Aber was in anderen deutschen Ländern unter schwierigeren Verhältnissen möglich gewesen ist, wird nunmehr

auch in Baden erreicht

werden. Es ist genau bestimmt, in welche Anstalten erziehungsbedürftige Minderjährige aufgenommen werden dürfen und unter welchen Voraussetzungen. Es sind diejenigen Anstalten bezeichnet, die unter keinen Umständen und unter keinerlei Vorwand solche Minderjährige aufnehmen oder behalten dürfen.

Es soll dabei ausdrücklich bemerkt werden, daß ich mir bewußt bin, besonders von den privaten Anstalten beider Konfessionen, die schon viel für diesen der öffentlichen Erziehung bedürfenden Teil unserer Jugend geleistet haben, durch die Neuordnung wieder ein Opfer zu verlangen. Aber sollen sie weiterhin für die Zwecke staatlicher Erziehung in Anspruch genommen werden, so muß dies Opfer im Interesse des gemeinsamen großen Zieles für unsere Jugend gefordert werden. Die Jugendämter und die Bezirksfürsorgeverbände sind angewiesen, sich streng an die erlassenen Belegungsvorschriften zu halten. Das bisher eine große Rolle spielende Handeln und Feilschen um die Pflegesätze seitens mancher örtlichen Fürsorgeträger ist verboten. Es wird dafür gesorgt werden, daß gerade dieser Teil der Bestimmungen, der im Interesse einer **Einheitlichkeit und durchgreifenden Verbesserung und somit auch Verwirklichung der öffentlichen Erziehung von entscheidender Wichtigkeit** ist, restlos zur Durchführung gelangt.

Was hier im ganzen verwirklicht ist: Auf die Zukunft schauendes, dem Volkstum dienendes nationalsozialistisches Gedankengut, verbürgt den Erfolg.

Der rücksichtslose Autolenker von Schaidt gefaßt

Landau, 14. Nov. Ueber die Ermittlungen des tödlich verlaufenen Unfalls bei Schaidt, wobei durch einen rücksichtslosen Kraftfahrer der 21jährige SA-Scharführer Karl Bauer aus Freckenfeld getötet wurde, erfahren wir, daß es den gemeinsamen Anstrengungen der Beamten der Staatsanwaltschaft Landau und des Polizeipräsidiums Karlsruhe gelungen ist, den flüchtigen Täter in der Nacht zum Dienstag in Karlsruhe zu ermitteln und festzunehmen. Das zur Fahrt benutzte Auto wurde beschlagnahmt.

Es handelt sich um den Kraftfahrer Konrad Ringle aus Karlsruhe, der mit einem Geschäftsreisenden eine Fahrt nach Schaidt gemacht hatte. An dem Kraftwagen wurden Beschädigungen, die durch den Unfall entstanden sind, festgestellt, desgleichen wurden Gewebefasern der Mütze des Getöteten an einem Teil des Autos, wie auch Blutspuren, ermittelt. Die Ermittlung wurden von dem Landauer Oberstaatsanwalt Graßle persönlich geleitet. In den späten Nachtstunden wurde der Besitzer des Fahrzeugs bei der Heimkehr in seine Wohnung gestellt und festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen gab er seine Schuld an dem Unfall zu. Er wird sich nun wegen fahrlässiger Tötung und Autoflucht zu verantworten haben.

Die RfA beschickt Bad Dürkheim

Bad Dürkheim, 14. Nov. Zwischen den Vorstandsmitgliedern der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (RfA) und der ärztlichen und wirtschaftlichen Leitung der Volksheilstätte „Sonnenwende" Bad Dürkheim fanden am vergangenen Freitag in Berlin Verhandlungen statt, die auf den Besuch des Vorstandes der RfA zurückzuführen sind. Dessen Eindrücke waren so günstig, daß die Verhandlungen einen sehr zufriedenstellenden Verlauf nahmen.

Auf Grund der Beratungen wurde u. a. die bindende Zusage erteilt, daß die RfA demnächst mit der Beschickung der Volksheilstätte in chirurgisch-orthopädischen Erkrankungsfällen beginnt. Auch soll auf Anregung der Volksheilstätte, die Heilkraft des Arsensolbades Dürkheim für Blutkrankheiten in Anspruch zu nehmen, die Beschickung mit solchen Kranken, besonders für Nachkuren, erfolgen. Das Verhandlungsergebnis ist demnach ein Hauptbestandteil des bevorstehenden Aufschwunges der erprobten Volksheilstätte.

Katharinenmarkt in Oppenheim a. Rh.

Die Rhein- und Weinstadt Oppenheim, die erst kürzlich das Weinlesefest mit großem Erfolg durchführen konnte, begeht am Sonntag, den 18., Montag, den 19. und Dienstag, den 20. November dieses Jahres, den bekannten Katharinenmarkt. Auf dem Marktplatz erwartet eine Zeltstadt mit viel Neuem und Interessantem die Besucher. Für das leibliche Wohl der Gäste sind die Oppenheimer Wirte aufs beste besorgt. Tanz in allen Lokalen und der edle Oppenheimer Wein bieten den Gästen, ob alt oder jung, einige frohe und genußreiche Stunden. — Die Festtage stehen unter dem Motto: Alles tanzt und lacht beim Wein im schönen Oppenheim am Rhein!

Wirtschafts-Rundschau

Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse eröffnete in sehr stiller Haltung und war kursmäßig nur wenig verändert. Die Zurückhaltung hielt in starkem Umfang an. IG. Farben lagen mit 136¾ Proz. ¼ Proz. über dem niedrigeren Berliner Schlußkurs, auch Rheinstahl mit 87 konnten sich um ½ Proz. erholen. Siemens blieben mit 136 unverändert. Sonst kamen noch keine Kurse zur Notiz. Die Umsätze beschränkten sich auf ein Minimum. Am Rentenmarkt lagen Pfandbriefe deutscher Hypothekenbanken, englischer und holländischer Tranche weiter etwas geschwächt. Die parallelen Anleihen waren sehr still und kaum verändert. Etwas Geschäft hatten Zinsvergütungsscheine zum letzten Mittagskurs.

Stimmung: gut behauptet.

Im Verlauf traten Farbenindustrie etwas hervor und zogen bei mittlerem Umsatz bis auf 137 an, etwas fester lagen ferner Montanwerte, während an den übrigen Marktgebieten die Kursbildung gegen den Berliner Schluß noch etwas unerheblich war. Etwas schwächer lagen u. a. nach Daimler (minus ½ Proz.), Lahmeyer (minus ¾ Proz.). Der Rentenmarkt blieb auch späterhin sehr still. Altbesitz kamen nominell zur Notiz. Etwas Geschäft hatten Goldpfandbriefe von 1925 mit 90¼ (90). Von Auslandswerten gaben 4prozentige Schweiz. Bundesbahn um 1 Proz. auf 178¼ nach, während 3½prozentige bei 168 unverändert blieben.

Nachbörse: IG. Farben 137, Altbesitz 169¼.

U. a. notierten: Commerz 68¾, DD-Bank 69½, Dresdner 71¼, Reichsbank 142, Harpener 113, Alu 58½, Rhein. Elektr. Mannh. 99½, Rütgerswerke 37¼.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 14. Nov. Berlin 5047, London 7804, Neuyork 148, Paris 975, Belgien 3469, Schweiz 4800, Italien 1267½, Madrid 2020, Oslo 3725, Kopenhagen 3310, Stockholm 3820, Prag 617. Privatdiskontsatz ½. Tägl. Geld ¾. 1-Monats-Geld 1.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 14. Nov. In RM. per 100 Kilogramm. Kupfer: Tendenz: still; Nov. und Dez. je 33,75 Br., 33,75 G.; Jan. 33,75 Br., 33,75 G.; Febr. 35,50 G.; März 35,75 G.; April 36 G.; Mai und Juni je 36,25 G.; Juli 36,50 G.; Aug. 36,75 G.; Sept. u. Okt. je 37 G. Blei: Tendenz: ruhig; Nov. und Dez. je 14,50 Br., 14,50 G.; Jan. 14,50 Br., 14,50 G.; Febr. 14,75 G.; März, April, Mai, Juni, Juli, Aug., Sept. und Okt. je 15 G. Zink: Tendenz: ruhig; Nov., Dez. je 17,50 Br. nom.; 17,50 G.; Jan. 17,50 Br., nom., 17,75 G.; Febr. 18,50 Br., 18 G.; März und April je 18,75 Br., 18 G.; Mai und Juni je 19 Br., 18,25 G.; Juli, Aug., Sept. und Okt. je 19,25 Br., 18,25 G.

Getreide

Rotterdam, 14. Nov. (Schluß.) Weizen: Nov. 3,15 B., Jan. 3,30, März 3,42½, Mai 3,52½ B. Mais: Nov. 68¼, Jan. 70¼, März 73¼, Mai 67¼.

Märkte

Markt-Bericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim vom 14. November 1934

Birnen 3—10, Aepfel 5—12, Quitten 5 Pfg. Anfuhr 200 Ztr. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Obstgroßmarkt Handschuhsheim

Birnen 4—8, Aepfel 5—10, Feuerbohnen 7 bis 8, Tomaten, 1. Sorte 12, Tomaten, 2. Sorte 8, Quitten 4, Feldsalat 25, Rosenkohl 14—15. Anfuhr gut, Nachfrage mittel.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 915, Kälber 863, Schafe —, Schweine 2547. Marktverlauf: Kälber und Schweine mittel, Rinder langsam. Preise: Ochsen 37—38, 31—36, 27—30; Bullen: 35—38, 31—35, 27—30; Kühe: 30—32, 24—29, 16—23, 11—16; Rinder: 37—38, 31—36, 27—30; Kälber: —, 48—52, 42—47, 36—41, 30—35; Schweine: 53; 53, 50—53, 47—52; Sauen: 46 bis 50.

Freiburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 122, Kälber 166, Schafe 26, Schweine 352. Marktverlauf: Alle Tierarten lebhaft. Preise (hierbei handelt es sich nur um Spitzenpreise): Ochsen 22—38; Bullen: 26—36; Kühe: 12—32; Rinder: 26—40; Kälber: 30—48; Schweine: 48—52; Schafe: 30—40.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 116, Kälber 198, Schweine 382. Marktverlauf: Alle Tierarten mittel. Preise: Ochsen 36—38, 33—35, 30—32; Bullen 33—35, 30—32; Kühe: —, 20—22, 15—18; Rinder: 36—38, 33—35, 27—32; Kälber: 44—46, 40—43, 35—38; Schweine: —, —, 53, 50—53; Sauen: 47—48.

Berliner Schweinemarkt

Auftrieb: 16 376. Marktverlauf: flott. Preise: 52, 52, 50—52, 47—51, 42—46; Sauen: 51—52, 47—50.

Hamburger Schweinemarkt

Auftrieb: 6196. Marktverlauf: flott. Preise: 51—51, 50—51, 46—50, 42—46. Sauen: 51, 47 bis 50.

Merchinger Schweinemarkt

Auftrieb 157 Milchschweine, 4 Läufer. Preise: Milchschweine 27—43 RM das Paar. Läufer wurden nicht verkauft.

Schwetzinger Schweinemarkt

Zufuhr: 140 Läufer und 55 Milchschweine. — Preise: Läufer pro Paar 30—58, Milchschweine 15—26 RM je Paar. Marktverlauf: lebhaft, zwei Drittel wurden verkauft.

Stimmungsbericht aus Baden

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war durch die Kontingentierung festgelegt. Tiere der a-Klasse waren in sehr geringer Anzahl vorhanden, dagegen war der Auftrieb an Kühen und geringen Ochsen sehr reichlich. Es wurde innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Preise gehandelt. Am Kälbermarkt entsprach der Auftrieb der Nachfrage, die Preise haben sich kaum verändert. Bei Schweinen fehlt es immer noch an schweren, fetten Tieren, das Angebot an leichten Schweinen ist immer noch zu groß. Da die Preise festgelegt sind, werden sie sich bei allen Tierarten in den kommenden Wochen halten. Es ist sehr erwünscht, daß die Bauernschaft sowohl Großvieh wie Schweine heute besser ausmästet, da für Qualitätstiere gute Preise garantiert sind.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Chef vom Dienst: Wilhelm Ratzel

Verantwortlich für Innen- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Kirchel; für Kommunales und Bewegung: Hermann Wacker; für Unpolitisches: Fr. Wilhelm Kicherer; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz; für den Umbruch: Max Hoß, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Hakenkreuzbanner-Verlag G.m.b.H., Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10,30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61 62. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Frühausgabe A Mannheim	19 808	
Frühausgabe A Schwetzingen	1 889	
Frühausgabe A Weinheim	1 490	= 21 808
Abendausgabe A	21 251	
Ausgabe B mit Anzeigen der Abendausgabe A Mannheim	13 836	
Ausgabe B Schwetzingen	2 566	
Ausgabe B Weinheim	1 733	
	39 386	D.-A. = 19 693

Gesamt-D.-A. Oktober 1934 = 41 501

Druck: Schmalz & Latzkinger, Abteilung Zeitungsdruck

MARCHIVUM

Opel senkt die Preise für die Wintermonate

Kaufen Sie Ihren Wagen jetzt - Sie sparen bis zu RM 200.-

Um mit Tatkraft zur Festigung des Arbeitsmarktes weiterhin beizutragen, hat sich die Adam Opel A.-G. zur Durchführung eines Winter-Programms entschlossen, das ihr gestattet, die großen Fabrikationsmöglichkeiten - die sonst im Winter nur teilweise ausgenutzt werden - voll einzusetzen. Damit kann Opel den »Hunderttausend«, die in der Opel-Organisation und in den Hunderten von Lieferwerken für Opel tätig sind, auch im Winter Beschäftigung geben und die Preise für Opel Personenwagen vorübergehend ermäßigen.

Nur für kurze Zeit

Wer jetzt einen Opel kauft, spart schon mit dem Kaufpreis einen erheblichen Teil der Winterbetriebs- und Garagenkosten, er nützt somit anderen und sich selbst.

Am 14. Februar 1935 werden die Preise wieder erhöht. Das Sonder-Programm gilt also nur für Wagen, die vom Opel-Händler bis zum 13. Februar 1935 zur Ablieferung gelangt sind.

Alle drei Typen werden auch im nächsten Jahr weitergebaut.

Opel 1,2 Ltr. Modelle mit 4 Zyl. 4-Takt-Motor:

Limousine, 2-türig	statt RM 1880	**RM 1750**
Cabr.-Lim., 2-türig	statt RM 1990	**RM 1860**
Spez.-Lim., 2-türig	statt RM 2200	**RM 2070**

Opel 1,3 Ltr., 4 Zyl. mit »Opel Synchron-Federung«:

Limousine, 2-türig,	statt * RM 2850	**RM 2650**
Cabr.-Lim., 2-türig,	statt * RM 2950	**RM 2750**
Limousine, 4-türig,	statt * RM 3150	**RM 2950**
Cabriolet, 4-sitzig,	statt * RM 3300	**RM 3250**

* Die ursprünglich sofort beabsichtigte Preiserhöhung für den 1,3 Ltr. wurde im Zuge des Winter-Programms bis zum 14. Februar 1935 zurückgestellt.

Opel 2 Ltr. 6 Zyl. mit Opel »Synchron-Federung«:

Limousine, 4-türig	statt RM 3600	**RM 3400**
Cabriolet, 4-sitzig	statt RM 4000	**RM 3800**

Preise ab Werk

OPEL der Zuverlässige

Jetzt mehr denn je: Sie handeln gegen Ihr eigenstes Interesse, wenn Sie den Opel-Händler nicht aufsuchen, ehe Sie kaufen.

OPEL Original-Ersatzteillager

Opel

OPEL Tag- und Nachtdienst

Jetzt kaufen ..... heißt sparen!

Gewerbetreibende, Landwirte und freie Berufe können bis Ende dieses Jahres den Anschaffungspreis eines neuen Wagens bei der Versteuerung ihres Einkommens voll abziehen. Sie lernen bei uns auf den neuesten Opeltypen Autofahren, in kurzer Zeit, zu mäßigen Preisen.

Lassen Sie Ihren Wagen in unserem modernen Reparaturbetrieb für den Winter vorbereiten: Umstellung der Vorwärmeklappe, des Vergasers, der Lichtmaschine; Motor-, Getriebe- und Differential-Ölwechsel. Gefrierschutzmittel, Kühlerhauben, Heizöfen, Nebellampen, Schneeketten usw.

Zuständiger Großhändler für Mannheim und Umgebung:

SCHMOLL & KALAU v. HOFE G. m. b. H. / T 6, 31-32

Fernsprecher 29235-36

Untervertreter: **Fr. Hartmann, Seckenheimerstr. 68a - A. u. H. Hartmann, Augartenstr. 97 - Ebert, Weinheim**

MARCHIVUM

Mannheim

Daten für den 15. November

1630 Der Astronom Johannes Kepler in Regensburg gest. (geb. 1571).
1671 Amon Comenius in Lissa gest.
1730 Der Generalinspektor der amerikanischen Armee, Friedrich Wilhelm von Steuben, in Magdeburg geb. (gest. 1794).
1787 Der Komponist Willibald Ritter von Gluck in Wien gest. (geb. 1714).
1862 Der Dichter Gerhart Hauptmann in Salzbrunn geb.
1862 Der Literaturhistoriker Adolf Bartels in Wesselburen geb.
1910 Der Dichter Wilhelm Raabe in Braunschweig gest. (geb. 1831).
1920 Verkündigung der Errichtung des Freistaates Danzig.
1933 Reichskulturkammer eröffnet.

Sonnenaufgang 7.45 Uhr, Sonnenuntergang 16.32 Uhr. — Mondaufgang 14.02 Uhr, Monduntergang —.— Uhr.

Aufruf an die Mannheimer Volksgenossen

Meldet euch zum Sing-Chor der NS-Kulturgemeinde!

Am 1. Mai 1935, dem nächsten Feiertag der nationalen Arbeit, wird in Mannheim ein Chorwerk „Hymne zum Lob der Arbeit" von einem gemischten Chor aufgeführt, der aus den Kirchenchören und Gesangvereinen des Badischen Sängerbundes und einem großen Blasorchester besteht. Mitwirken soll an dieser Aufführung der neu zu bildende Singchor der NS-Kulturgemeinde. Dieser gemischte Chor soll jedoch von dauerndem Bestand sein und bei großen Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde eingesetzt werden. Er soll den Singfreudigen Gelegenheit zur Betätigung geben und er soll mithelfen, gutes deutsches Volksgut, das im Liede enthalten ist, neu zu erwecken und in das Volk zu tragen.

Mit den Proben für das Chorwerk, das am 1. Mai 1935 zur Aufführung kommt, wird sofort begonnen. Meldungen zur Beteiligung sind deshalb sofort erwünscht. Listen zur Anmeldung liegen bei den Geschäftsstellen der NS-Kulturgemeinde in L, 4, 15, im Rathausbogen 37 und in der Völkischen Buchhandlung auf. Schriftliche Anmeldung an die NS-Kulturgemeinde ist mit Angabe des Namens und der genauen Anschrift zu versehen.

Heil Hitler!

Die NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Mannheim e. V.: (gez.) Losse.

Schillerfeier der K-5-Schule

Die K-5-Schule feierte in Anwesenheit zahlreicher Eltern den 175. Geburtstag des Dichters Friedrich von Schiller. Als Einleitung brachte der Mädchen-Singkreis der Schule die von seinem Dirigenten und Leiter der Veranstaltung, Herr Hauptlehrer C. Reichert, vertonte Schiller-Hymne zum Vortrag.

Herrn Hauptlehrer Stahl gelang es, in seiner für jung und alt wohlverständlichen Rede die Zuhörer dem deutschen Dichter, Vorkämpfer, Wegbereiter und mutigen Herold eines heiligen Verlangens deutscher Stämme und deutschen Volkes nach Einigkeit, wahrer Freiheit und Volksgemeinschaft näher zu bringen. Wir schauten zurück in eine Zeit, wo Schein, Zwang und Willkür so manches Talent erstickten. Nur der Mutigste tat den entscheidenden Schritt, sprengte die Fesseln und eilte lieber hinaus in Not und Elend, als weiter in Knechtschaft zu schmachten, bevormundet von eigensüchtigen, artfremden Menschen, die Aeußerungen der Wahrheit, die Volksgemeinschaft mit allen Mitteln bekämpften, weil diese allen Dünkel nicht nur bedeuten, sondern auch verwirklichen.

All' dies wurde den Zuhörern so recht lebendig in dem Vortrag von Schillers Glocke und der Rütli-Szene aus „Wilhelm Tell". Das menschliche Leben mit all seinen Mühen und Freuden, mit seinen Kämpfen, Niederlagen und Siegen von frühester Jugend bis zum Grab zog an uns mahnend vorüber.

Rektor Haas sprach allen Mitwirkenden der Feier verdienten Dank und Lob aus.

Der Opfertag der deutschen Frau!

Am Sonntag wieder Eintopfgericht

Der Erfolg des Winterhilfswerkes wird in hohem Maße von der Kampfbereitschaft und Opferbereitschaft der deutschen Frau abhängen. Ihr Wollen oder Können wird bestimmen, ob der Eintopfsonntag höheren oder geringeren Gewinn bei den Sammlungen und somit für die notleidenden Volksgenossen abwirft, ob vielen oder wenigen wirksam geholfen werden kann. Gewinnen wir die Winterschlacht, so ist der Sieg zum guten Teil ein Erfolg unserer Frauen. Ein Zurückbleiben hinter den Erfolgen des vergangenen Winterhilfswerkes werden sie niemals zulassen wollen, weil die mütterliche Opferfreude viel zu tief in ihren Herzen wurzelt! Weil Achtung vor dem Führer und seinem Wort und Gefolgschaftstreue viel zu tief in ihrem Herzen verankert sind! Winternot und Winterkälte werden bezwungen, wenn unsere Frauen in breiter geschlossener Front stehen. Der große Opfertag des Eintopfessens muß dafür am kommenden Sonntag aufs neue den Beweis erbringen.

Deutsche Frauen, vergeßt es nicht: Der Eintopfsonntag ist euer Opfertag!

Das neue Werbeplakat des Winterhilfswerks

Keiner darf hungern, keiner darf frieren, das neue Werbeplakat des WHW, das ab 15. November überall zum Aushang kommt und an die Gebepflicht erinnert.

Der Saarurlauber Dank!

Die anläßlich des Ferienurlaubes in Mannheim weilenden Arbeitskameraden des Gesamtverbandes deutscher Arbeitnehmer an der Saar unserer Verbandsortsgruppe, sagen auf diesem Wege sowohl dem Amt für Volkswohlfahrt, der Stadtverwaltung, als auch der Bevölkerung von Mannheim, der SA, SS, HJ, BdM und der politischen Organisation für die genossene Gastfreundschaft ihren herzlichsten Dank.

Wir Saarurlauber, welche auf die Dauer einer Woche den praktischen Sozialismus der Tat des nationalsozialistischen Dritten Reiches an unserem eigenen Leibe erfahren durften, sind gestärkt in den Abstimmungskampf des Saarvolkes zurückgekehrt im Glauben an unseres Saarvolkes Zukunft und damit an Deutschlands Zukunft.

Für uns ist die Saarfrage nicht eine wirtschaftliche oder politische Frage, sondern eine Frage der Ehre und des Charakters.

Aus diesem Grunde wird auch der 13. Januar für uns Deutsche von der Saar nicht ein Tag der Wahl, sondern der Tag des Treuebekenntnisses zu unserem Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler sein.

Erneut lernten wir auf unserem Urlaub die deutsche Heimat schätzen und lieben in ihren Kunstwerken, Schlössern und Betrieben. Wir sahen den neuen Aufbau des nationalsozialistischen Deutschlands in den Betrieben und kamen zur Erkenntnis, daß im neuen Deutschland der Arbeiter wieder vor sich selbst Achtung erhalten, daß nicht Drangsalierung und Schikanen in den Betrieben herrschen, sondern daß gegenseitiges Verständnis und Vertrauen zwischen Führer und Gefolgschaft die Grundsäulen des nationalsozialistischen Staates in den Betrieben sind, und daß auch in diesem Sinne die Betriebsordnung durchgeführt wird. Achte die Arbeit und ehre den Arbeiter unter dem nationalsozialistischen Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", das ist der Grundsatz des neuen Deutschland, der Wirklichkeit geworden ist.

Gestärkt sind wir erneut in unsere deutsche Saarheimat zurückgekehrt mit dem felsenfesten Vertrauen auf unsere Zukunft, zurückzukehren zur Mutter Germania und zu unserem Deutschland.

Wir versprechen aber, alle deutsche Volksgenossen an der Saar, die heute noch abseits stehen und der Utopie eines Status quo nachlaufen, davon zu überzeugen, daß sich im neuen Deutschland vieles geändert. Standesdünkel und Klassenkampf und Parteien sind beseitigt, man kennt in unserer Heimat nur noch Deutsche und Arbeiter, gleich ob Hand- oder Kopfarbeiter. Zurückzukehren zur deutschen Heimat ist das Gebot der Stunde.

So sehen wir der letzten Phase des Saarkampfes entgegen und wissen, daß wir an dem Tage, an dem die Grenzen fallen und heimgekehrt sind zu unserem Deutschland, erst restlos glücklich sind.

Schwört und sprecht, Recht bleibt Recht, wahr bleibt wahr, deutsch ist die Saar! Das war unser Gruß und Treueschwur, als wir schieden von euch, deutsche Brüder. Wir kommen wieder, vergeßt nicht, daß deutsche Herzen an der Saar schlagen, die euch nach dem Tage des Sieges und des Triumphes erwarten. Für alles, was wir erleben und sehen durften, und vor allem für eure uns erwiesene Gastfreundschaft, nochmals unseren herzlichsten Dank!

Heil Hitler!

40 Mannheimer Arbeiter fahren kostenlos ins Erzgebirge

40 Arbeiter fahren am kommenden Samstag in Urlaub! Dieser einfache Satz birgt für die Beteiligten soviel Freude in sich, daß es sich lohnt, auf diese Urlaubsfahrt etwas näher einzugehen. Viele große Urlauberreisen hat das Amt für Reise, Wandern und Urlaub der NSG „Kraft durch Freude" in diesem Jahre vermittelt und durchgeführt und vielen arbeitenden Volksgenossen ihre Urlaubstage verschönern helfen. Volksgenossen, die jahraus, jahrein in ihren Arbeitsbetrieben fest angespannt waren und sich selten eine größere Reise während ihrer kärglich bemessenen Urlaubszeit erlauben konnten, haben durch die „Kraft-durch-Freude"-Fahrten Gegenden unseres schönen Vaterlandes kennengelernt, die sie noch nie gesehen hatten. Eine Reise unter normalen Umständen, d. h. zum normalen Preis hätten sie sich gar nicht leisten können, aber durch die Hilfe dieser großen Organisation der Deutschen Arbeitsfront war es möglich. Freude vermittelten diese Fahrten; aber nicht nur das, die einzelnen Volksstämme des weiten Deutschen Reiches kamen sich näher, lernten einander kennen und sich gegenseitig schätzen. Mit frischem Mut und Arbeitsfreudigkeit kehrte man willig zu seinem Arbeitsplatz zurück, der durch einen ausgeruhten Menschen wieder ganz anders ausgefüllt werden konnte als es vorher der Fall war. Durch die außerordentliche Billigkeit dieser Ferienreisen blieben diese Volksgenossen auch von Geldsorgen verschont und allgemein hat man den Wunsch geäußert, im nächsten Jahre wieder eine solche Fahrt an die See oder in die Berge mitmachen zu können.

40 Arbeiter verleben ihren Urlaub kostenlos!

Diese Tatsache ist es vor allem, die uns gerade diese Fahrt besonders erwähnen läßt. Sämtliche Teilnehmer der Reise haben keinerlei Zuschüsse für Fahrt und Verpflegung zu bezahlen. Der Urlaubsaufenthalt — acht Tage — ist somit einschließlich der Fahrgelder völlig frei. Die NSG „Kraft durch Freude" hat sich vor allen Dingen solche Volksgenossen herausgesucht, die sich seit einer Reihe von Jahren niemals eine Urlaubsreise leisten konnten, seien sie nun schon lange arbeitslos gewesen oder hat ihnen ihr Lohn diese größere Ausgabe nicht gestattet. In der Hauptsache sind es Angehörige eines zum Teil stillgelegten Werkes oder eines solchen, in dem man verkürzt arbeitet.

40 Arbeiter sehen zum ersten Male das Erzgebirge! Die Fahrt des Urlaubersonderzuges führt unsere 40 Mannheimer vom 18. bis 25. November in das Erzgebirge. Die Fahrt bringt also die 40 Urlauber des Kreises Mannheim in deutsches Grenzland, das wegen seiner landschaftlichen Schönheit berühmt ist und dessen Bewohner einen der wertvollsten Menschenschlage im deutschen Land verkörpern. Ziel der Fahrt ist Oberrittersgrün.

40 arbeitende Volksgenossen sind der Großstadt entronnen! Das ist so wertvoll, daß es der nur richtig zu schätzen weiß, der einmal in unserer vielgestaltigen Industrie entweder selbst gearbeitet hat oder dort den arbeitenden Menschen unter schweren und schwersten Bedingungen hat sein Brot verdienen sehen. Aus der stickigen, lichtbeschränkten, lärmenden Großstadt hinaus in schönes deutsches Land, zu Brüdern, die unter anderen Verhältnissen leben, deren Schicksal ein anderes ist und die durch die Natur eine andere Formung ihrer Lebensgestaltung und ihres eigenen Charakters erhalten haben. Endlich einmal heraus aus dem Alltagsleben, frei von Sorgen jeglicher Art und eine Urlaubsreise antreten zu können, die nur Schönes, Wertvolles und Neues bringen kann! Wenn am Samstag unsere 40 Mannheimer Arbeiter diese Fahrt antreten, werden sie diese Erwartungen mitnehmen und Freude, Ruhe und neuer Lebensmut werden die unsichtbaren Begleiter bei Wiederaufnahme ihres altgewohnten täglichen Arbeitsganges sein. Glückliche Fahrt und frohe Heimkehr! hs.

Wäscher- und Plätter-Innung gegründet

Die erste Innungsversammlung der Wäscher- und Plätter-Innung fand im Sitzungssaale der hiesigen Handwerkskammer statt. Nachdem Obermeister Ludwig Langer die zahlreich Erschienenen begrüßt hatte, wies er auf die Verfügung, die die Pflichtinnungen anordnet, hin. Er betonte, daß nicht nur die seitherigen Mitglieder des Fachverbandes, sondern alle Unternehmen, auch Mietwaschküchen verpflichtet sind, der Innung beizutreten. Bezüglich der Heißmangelbetriebe liege ein endgültiger Entscheid noch nicht vor. Hierauf erteilte der Obermeister dem Kammersyndikus Glock, der in Vertretung des Kreishandwerksführers, Pg. Stark, anwesend war, das Wort, der darauf abhob, daß die einheitliche Organisation des Handwerks, der jahrzehntelange Wunsch aller, endlich durchgeführt wird. Er gab Richtlinien und Erläuterungen zu den Satzungen und zum Gelingen dieses Werkes. Insbesondere wies er auf die Satzungen btr. Meisterprüfung hin, aus denen festzuhalten ist, daß alle nach 1879 Geborenen die Meisterprüfung innerhalb drei Jahren ablegen müssen.

Mit dem Hinweis, daß Ordnung und Disziplin Grundbedingung zum Vorwärtskommen sind, schloß Pg. Glock seine interessanten Ausführungen. Der Obermeister dankte für das ausführliche Referat und bestimmte sodann den Innungsbeirat. Stellvertretender Obermeister Hohner dankte bei dieser Gelegenheit für die bisher vom Vorstand geleistete Arbeit und ermahnte erneut, sämtliche Innungsmitglieder zur tatkräftigen Mitarbeit.

Städtische Hochschule für Musik und Theater. Auf den heutigen Kammermusikabend im großen Kasino-Saal (Beginn um 20 Uhr) wird hierdurch nochmals besonders hingewiesen. Die Studierenden der Ausbildungsklassen Kergl, Müller, Oehler und Ernst Schmidt bringen drei Kammermusikwerke von Haydn, Mozart und Beethoven zum Vortrag. Es ist dies die erste öffentliche Veranstaltung der Städt. Hochschule für Musik im neuen Studienjahr. — Karten zu volkstümlichen Preisen sind in den Musikalienhandlungen Heckel, Pfeiffer und Musikhaus Planken sowie im Sekretariat der Hochschule, A 1, 3, erhältlich. Telephonische Bestellungen werden entgegengenommen.

Befehl!

Am Samstag, 17. November 1934, tritt der Bann 171 feldmarschmäßig wie folgt an:

Unterbann I: 20.45 Uhr vor der Schillerschule;
Unterbann II: 20 Uhr Meßplatz;
Unterbann V: 22 Uhr Rheinau, Mühlheimer Straße (vor chem. Fabrik Buckau);
Flugschar: 22 Uhr hinter Unterbann V;
Unterbann IV: 22 Uhr Rheinau, Mühlheimer Straße, vor Unterbann V;
Marinegefolgschaft: Sonderbefehl folgt;
Motorschar: 16 Uhr M 4a mit Maschinen (Brotbeutelverpflegung).

Der Führer des Bannes 171:
gez. Vetter.

Freude spenden mit geringen Mitteln

Bastelkurs

Am Montag, den 19. November, abends 8 Uhr, beginnt in der Mütterschule im Fröbelseminar am Lindenhofplatz ein Bastelkurs. Er findet jeweils einmal wöchentlich, Montag abends von 8 bis 9.30 Uhr, statt. Im ganzen sind vier Abende vorgesehen. Die Kursgebühr beträgt 1.50 RM. Mütter, Frauen und junge Mädchen! Wie oft wird gedankenlos scheinbar wertloses Material in den Mülleimer geworfen, und nicht bedacht, daß ihr damit den Kleinen manche Freude bereiten könntet, wenn ihr wüßtet, es richtig zu verarbeiten. Im Bastelkurs soll gezeigt werden, welch herrliche Spielsachen und auch brauchbare Dinge für den Haushalt aus anscheinend Unbrauchbarem, wie Streichholzschachteln, Fadenrollen, Zigarrenkistchen, Paketknebeln, angefertigt werden können. Besonders jetzt um die Vorweihnachtzeit ist dies eine willkommene Anregung.

Anmeldungen nimmt entgegen: Die Mütterschule im Fröbelseminar am Lindenhofplatz. Sprechstunden: täglich von 11 bis 12 Uhr; Telephon: Rathaus, Klinke 49.

Herbstfeier des Arbeiterbildungsvereins

Der Mannheimer Arbeiterbildungsverein veranstaltete eine in allen Teilen gelungene Herbstfeier in seinem Vereinslokal „Prinz Max", H 3, 3.

Der Männerchor, der gemischte Chor und das Vereinsquartett bewährten sich in verschiedenen Aufgaben. Ein Bauernweihespiel, von Mitgliedern und einem Sprechchor des Vereins dargestellt, zeigte wirkungsvoll die Bedeutung des Bauernstandes und des Erntedankes.

Der Leiter der Gesangsabteilung, K. Dingeldein, verpflichtete in einem kurzen festlichen Akte die neuen Mitglieder, die durch Handschlag gelobten, dem Verein und seinen idealen Bestrebungen, zu denen von alters her auch die Pflege des Gesanges gehört, treue Gefolgschaft zu leisten.

Der Leiter des Vereins, Professor Schäfenacker, wies in einer eindringlichen Aussprache darauf hin, daß der Verein, wie alle badischen Arbeiterbildungsvereine, nunmehr dem Volksbildungswerk angehört und die Bestrebungen der Deutschen Schule für Volksbildung tatkräftig unterstützen muß. Der Verein unterstellt sich freudig der Leitung des Gauschulungsamtes in Karlsruhe.

Frische Marschmusik leitete über in den zweiten, der fröhlichen Geselligkeit gewidmeten Teil. Allgemeine Lieder wechselten in bunter Folge mit Chören und solistischen Einlagen verschiedener Vereinsmitglieder ab. Die anregenden, im frohen Kreise verlebten Stunden haben das Band, das die Mitglieder umschlingt, noch enger geknüpft.

Alle Fahrzeuge müssen ab 1. Januar 1935 an der linken Hälfte der Rückseite ein rotes Schlußlicht oder einen roten Rückstrahler führen. Auch landwirtschaftliche Fahrzeuge sind dieser Pflicht unterworfen, ausgenommen sind nur Schubkarren und Kinderwagen.

Unabhängig davon besteht die Pflicht, bei Dunkelheit oder starkem Nebel alle Fahrzeuge ausreichend zu beleuchten (nach vorn — seitliche Begrenzung, Beleuchtung der Fahrbahn — und nach hinten — Ende —).

Im Banne einer alten Kulturstadt

Angeregt durch Herrn Hauptlehrer Stolz, war Worms, die älteste und ruhmvollste Stadt Deutschlands und Schauplatz des deutschen Nationalepos, wiederholt das Ziel des Lehrerkollegiums der Knabenschule Sandhofen. An einem historischen Schnittpunkt der Weltstraßen des Rheins und der Donau gelegen, ist Worms zu einem ewigen deutschen Kulturzentrum geworden. Eine geradezu ungeheuere Fülle geschichtlicher Erinnerungen und Ereignisse birgt es in seinen Mauern. Und das ist das Geheimnisvolle dieser Stadt: tage- und wochenlang kann man dort weilen, suchen und beschauen, immer und überall entdeckt man Reste und Kleinodien einer tausendjährigen deutschen Kultur. Ob man in den Museen, die aus der Stadt und ihrer unmittelbaren Umgebung stammenden ausgedehnten Sammlungen besucht, ob man geschichtliche Erinnerungsstätten betritt und hier von einem hochstrebenden, kraftvollen Bürgertum, von Kaisern, Königen und Kirchenfürsten Kunde erhält, oder ob man vom Luther-Reichstag (1521), von Blütezeit, von Zerstörung und Elend hört, immer eröffnet uns diese Stadt neue Perspektiven, immer tiefer gehen die Fäden bis zur Wurzel der europäischen Kultur. Da bestaunt man, um nur einige wenige Zeugen der Vergangenheit zu nennen, den über tausend Jahre alten prächtigen Dom, unter dessen Boden Reste eines römischen Tempels und einer früheren Basilika ruhen. Ueberwältigend ist das Innere der Liebfrauenkirche, ihre zum Himmel weisenden Spitzbogen sind ein Symbol des strebenden deutschen Charakters und geistigen Kämpfers. (Um die Mauern liegen die Weinberge, in welchen die berühmte Liebfraumilch wächst.) Die wertvollen Sammlungen im Stadtmuseum geben uns Aufschluß bis in die ältesten Zeiten zurück, sehr interessant und aufschlußreich ist eine aus 160 000 Bänden bestehende Büchersammlung. In diesen Tagen aber, da unter unserem Führer aus einem Land schrecklichster Machtlosigkeit und innerer Zerrissenheit das Reich der Deutschen, wie es die Sehnsucht eines Jahrtausends war, entsteht, da steht man ergriffen im Kleinen Stadtarchiv, das die Dokumente aus der Vergangenheit behütet. Bewegt erklingt die Stimme Herrn Dr. Illerts (des freundlichen Führers und vorzüglichen Kenners der Wormser Geschichte) als er einige dieser Dokumente entfaltet und unter andern den huldvollen Brief Kaiser Heinrichs IV. an die Bewohner von Worms vorliest. Und ehrfürchtig betrachtend, geben die Teilnehmer den mit der goldenen Bulle versehenen Brief weiter, von Hand zu Hand. Diese Urkunden spiegeln den alten Sehnsuchtstraum der Deutschen nach Einigkeit und zeigen mit eindringlicher Deutlichkeit, wie die vom „grünen Tisch" aus verfügte deutsche Staatenbildung kurzsichtig und unheilvoll war. Am letzten Besichtigungstage konnte man eine überaus herzliche geistige Freundschaft zwischen Führern und Lehrern feststellen, und spontan kam der Dank der Teilnehmer für die erlebnisreichen Stunden den Herren Dr. Illert und Dr. Bühn gegenüber zum Ausdruck, der nach einem gemütlichen Beisammensein in einem „frohes Wiedersehen" ausklang. Es wäre nur zu wünschen, das jeder Mannheimer wenigstens einmal die Stätte besuchte, wo sich das deutsche Schicksal so eindrucksvoll und sichtbar gestaltete. W.

Alte Frontsoldaten tagten

Der Unterverband der Gruppe Kurpfalz im Reichskriegerbund „Kyffhäuser" hatte die Führerriege der angeschlossenen Vereine zu einer Tagung in die „Liedertafel" einberufen. Unterverbandsführer Dr. Hieke eröffnete den Abend mit kurzen Begrüßungsworten. Nach Eintritt in die umfangreiche Tagesordnung nahm Dr. Hieke Stellung zu den brennenden Tagesfragen im Militärvereinswesen. Eine Reihe interner Angelegenheiten allgemeiner Art des Unterverbandes fanden ihre Erledigung. Vor allem wies der Redner auf strengste Disziplin und genaue Einhaltung der offiziellen Dienststunden hin. Neben dem schon bestehenden Ehrensturm ist beabsichtigt, sofern die Mittel hierzu zur Verfügung stehen, zu gegebener Zeit einen Spielmannszug des Unterverbandes aufzustellen.

Die Trinitatisgemeinde beabsichtigt, an den Wänden der Taufkapelle Gefallenen-Gedenktafeln mit den Namen der Toten der Gemeinde aus dem Weltkrieg 1914/18 anzubringen, wozu der nach Freiburg versetzte Stadtpfarrer Kölli die Vorbereitungen getroffen hatte. Die Kameraden sind aufgefordert, der Trinitatisgemeinde Mitteilung zu machen von den Namen der in Betracht kommenden Gefallenen, soweit diese bekannt sind.

Nach weiteren Ausführungen des Unterverbandsrechners Kamerad Gattung und einer kurzen Ansprache konnte Kamerad Dr. Hieke den Abend offiziell beschließen. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an. Armin.

Kameradschaftsabend ehemaliger Militär-Kraftfahrer

Der Kameradschaftsabend der ehem. Militär-Kraftfahrer in der „Liedertafel" hatte wieder einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Kameradschaftsführer Klose gab zunächst einige wichtige Mitteilungen bekannt und forderte zu recht zahlreicher Beteiligung an dem am Samstag, 24. November, in der Liedertafel stattfindenden ersten Familienabend auf. Sein Vortrag über „Kyffhäuserbund und Kyffhäuser-Denkmal" fand reichen Beifall. Schießwart Kam. Mayer-Wiesen verbreitete sich dann eingehend über die Bedeutung des Kleinkaliber-Schießsportes und richtete an die Kameraden den dringenden Appell, den edlen Schießsport mehr zu pflegen. Nur durch fortlaufende Uebungen und zähe Ausdauer sei es möglich, beachtenswerte Schießleistungen zu erzielen. Erwähnenswert ist, daß es Kam. Mayer-Wiesen beim letzten Gauschießen des Kyffhäuserbundes gelang, für die Kameradschaft der Militär-Kraftfahrer die Einzel-Gaumeisterschaft mit der schönen Leistung von 160 Ringen bei 15 Schuß zu erringen. Außerdem konnte er beim Wettbewerb um die Stadtmeisterschaft mit der gleichen Ringzahl für Mannheim als Einzel-Stadtmeister im Kleinkaliberschießen den Sieg erringen. Kam.-Führer Klose beglückwünschte Mayer-Wiesen zu seinen Leistungen und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es gerade einem Kameraden der ehem. Militär-Kraftfahrer gelungen ist, diese hohen Auszeichnungen zu erlangen. Unterverbandsführer Dr. Hieke übergab dem erfolgreichen Kameraden für seine Leistungen die silberne Ehrennadel des Badischen Kleinkaliber-Schützenbundes. Die gleiche Auszeichnung erhielt einige Tage vorher stellv. Kameradschaftsführer Heinrich Wellenreuther für besondere Leistungen auf dem Gebiete des Schießsports.

„Schön ist die Welt..."

Die Lehár-Operette im Nationaltheater

Wir sind mit Operetten nicht verwöhnt. Eine gute Operettenhandlung ist nicht mit Gold aufzuwiegen. Hier tut sie nirgends und niemand weh und — drum kein Wort des Tadels!

Wir kennen Lehár, wir haben seine Musik schätzen gelernt.

Daß trotz einer sauberen Spielleitung diese Erstaufführung kein Bombenerfolg wurde, hat tiefere Gründe, die in unserer folgenden, ausführlichen Besprechung aufgezeigt werden sollen.

Unser Operettenensemble gab sich die redlichste Mühe und brachte das gut besuchte Haus über einen reichlich langen zweiten Akt hinweg auf eine angeregte Stimmung.

In der nächsten Folge mehr! Hm.

Magda Madsen, ehemals am Nationaltheater Mannheim, wurde von Intendant Rode eingeladen, im Monat November drei mal die Kundry („Parsifal") an der Städtischen Oper Berlin zu singen auf Grund ihres großen Erfolges als Brünnhilde in „Götterdämmerung".

Buchbesprechung

Richard Euringer: Die Jobsiade. Ein Luder-, Lust- und Laienspiel nach des unsterblichen Dr. Kortum komischen Heldengedicht für den völkischen Funk erneuert. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.

Wie der Untertitel schon erkennen läßt, handelt es sich hierbei um ein Hörspiel. Aber das Stück enthält soviel Leben und soviel Möglichkeiten für einen Laienspielleiter, daß man es nicht nur zum Hören, sondern auch zum Schauen verführen sollte. Es ist dazu eine Umgestaltung notwendig, die Otto Henschel in einer einleitenden Bemerkung auch andeutet. Die Handlung ist von einer erquickenden Frische und Lebendigkeit und läßt doch wieder Zeit zum Besinnen. Der romantische Schluß erinnert an Euringers Spiele. An eine Aufführung wird sich nur wagen können, wer das Stück völlig verstanden hat. Es stellt große Anforderungen an Spielleiter und jeden einzelnen Spieler für Wort und Haltung; auch beim Aufbau der Szenen wird es manche Aufgabe zu lösen geben.

KRAFT DURCH FREUDE

Achtung, Teilnehmer (Freifahrer) der Fahrt ins Erzgebirge

Alle Teilnehmer treffen sich am Samstag, 17. November, 18.30 Uhr, vor dem Horst-Wessel-Haus.

Fahrtenprogramm:

Sonntag, 2. Dezember: Tagesfahrt nach Kochendorf, Jagstfeld, Wimpfen. Besichtigung des Salzbergwerkes. Fahrpreis einschließlich Eintritt 2.60 RM.

25. Dezember bis 1. Januar: „Kraft-durch-Freude"-Fahrt zum Wintersport ins Allgäu (Oberstdorf, Füssen, Immenstadt). Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung betragen ca. 30 RM. Anmeldungen werden jetzt schon entgegengenommen.

Feierstunde der Kreisleitung am Freitag, 16. Novbr. abends 8.15 Uhr im Nibelungensaal

mit einem Konzert des Pfalzorchesters - Werke von Beethoven, Liszt, Wagner. Solist Prof. Pembaur, München

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Pg. Dr. Walter Thoma ist zum Kreiswirtschaftsberater des Kreises Mannheim der NSDAP ernannt worden. Der Kreisleiter: (gez.) Dr. Roth.

Die Ortsgruppen des Stadt- und Landgebietes holen, sofern noch nicht geschehen, sofort die eingetroffenen Saarpostkarten bei der Kreispropagandaleitung ab. Der Kreispropagandaleiter.

PO

Neckarau. Donnerstag, 15. Nov., 20 Uhr, im Parteilokal, Gasthaus „Zum Lamm", Singstunde der polit. Leiter.

Neckarstadt-Ost. Sämtliche Pgg., Amtswalter der Gliederungen und die Hauswarte der Zellen 1, 2, 3 und 12 treffen sich Samstag, 17. Nov., 20.15 Uhr, im Saal der „Flora", Lortzingstr. 17.

Rheinau. Freitag, 16. Nov., 20.30 Uhr, Versammlung aller Amts-, Zellen- und Blockleiter sowie sämtlicher Hauswarte der Ortsgruppe Rheinau im „Badischen Hof". Es spricht ein Beauftragter der Kreisrundfunkstelle.

Rheinau. Freitag, 16. Nov., 21.30 Uhr, Sitzung aller Amts-, Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe zum Besprechung von wirtschaftspolitischen Fragen. In Anbetracht der Wichtigkeit der Sitzung muß auf vollzähliges Erscheinen unbedingt Wert gelegt werden.

Humboldt. Donnerstag, 15. Nov., 20 Uhr, im Heim, Humboldtstr. 8, Sitzung der polit. Leiter sowie Amtswalter aller Nebenorganisationen.

NS-Frauenschaft

Feudenheim. Donnerstag, 15. Nov., 20 Uhr, Gymnastikkurs in der Feudenheimschule.

Rheintor. Donnerstag, 15. Nov., 19.30 Uhr, Gymnastikkurs in der Hans-Thoma-Schule.

Waldhof. Donnerstag, 15. Nov., 20 Uhr, Heimabend in der Waldhofschule.

Seckenheim. Der Heimabend findet immer Donnerstags, 20 Uhr, im „Schloßsaal" statt.

Friedrichspark. Freitag, 16. Nov., 20 Uhr, Heimabend im Bürgerkeller, D 5, 4. Handarbeiten mitbringen.

Friedrichsfeld. Freitag, 16. Nov., 20 Uhr, Heimabend im „Adler". Die Arbeitsabende beginnen wieder regelmäßig Montags von 20—22 Uhr im Nähzimmer der NS-Frauenschaft. Stricknadeln sind mitzubringen.

Lindenhof. Donnerstag, 15. Nov., 20.30 Uhr, Heimabend im „Ballhaus".

Oststadt. Freitag, 16. Nov., 19.30 Uhr, Gymnastikkurs in Halle 2 der Mädchenberufsschule, Weberstraße 4. 20 Pfg. mitbringen.

Schwetzingervorstadt. Freitag, 16. Nov., um 19.30 Uhr, Gymnastikkurs in der Mädchenberufsschule, Weberstr. 4. 20 Pfg. mitbringen.

Neckarau. Freitag, 16. Nov., 19.30 Uhr, Gymnastikkurs in der Wilhelm-Wundt-Schule. 20 Pfg., Turnschuhe und -Hose mitbringen.

HJ

An alle Bildwarte des Bannes und Jungbannes 171 sowie des BDM!

Die Pressestelle bittet um sofortige Zusendung aller Bilder, die von der Gedenkstunde am 9. November gemacht wurden. Abzugeben auf dem Bann 171 von 20—22 Uhr, Zimmer 70.

An die Schulungsleiter des Unterbannes I/II/III/IV/V des Bannes 171 sowie deren Gefolgschaften!

Montag, 19. Nov., 20 Uhr, treten die genannten Schulungsleiter auf dem Bann, Alte Dragonerkaserne, M 4a, Zimmer 70, an.

BdM

Abt. Grenz- und Ausland. Alle S.A.-Sachbearbeiterinnen kommen Freitag, 16. Nov., 20 Uhr, nach E 7, 20.

Untergau 171, Abt. Sport. Sämtliche Gruppen- und Ringsportwartinnen des BDM und BDMJ kommen Donnerstag, 20 Uhr, nach E 5, 16 (keine Vertretung).

Untergau 171, Abt. Presse. Alle Pressereferentinnen des Untergaues sehen sofort die Pflichtthemen für November am schwarzen Brett in N 2, 4, ein.

Oststadt. Sämtliche Mädel, Turnerinnen und Nichtturnerinnen, treten mit Turnschuhen am Donnerstag, 15. Nov., 19.30 Uhr, in der Pestalozzischule, Eingang Karl-Ludwig-Str., an.

BdMJ

Stamm „Heide". Freitag, 16. Nov., beginnt der Bibliotheksbetrieb. Ausleihstunden regelmäßig jeden Freitag von 18—19 Uhr im Heim des Fähnleins „Königgrätz", Feudenheim, Wilhelmstr. 29.

DAF

Friedrichspark. Im Laufe des heutigen Tages sprechen sämtlicher Amtswalter der Ortsgruppe in unserer Geschäftsstelle in C 7, 5 zwecks Entgegennahme wichtiger Informationen vor.

Jungbusch. Donnerstag, 15. Nov., im „Schwarzen Lamm", G 2, Versammlung sämtlicher Betriebszellenobleute.

Deutsche Angestelltenschaft

Berufsschule. Donnerstag, 15. Nov., 20.30 Uhr, im großen Saale des „Ballhauses", 1. Pflichtvortrag: „Die neue Arbeitsgesinnung". Alle Hörer der Schule nehmen daran teil. Die Mitglieder der DAF sind freundlichst eingeladen.

Berufsgemeinschaft der Büro- und Behördenangestellten, Fachgruppe Technische Bankangestellte. Donnerstag, 15. Nov., 20.30 Uhr, Vortrags- und Schulungsabend in der Kantine der DD-Bank, B 4, 4.

Berufsgemeinschaft der weibl. Angestellten, Arbeitsgemeinschaft der Verkäuferinnen. Donnerstag, 15. Nov., 20.15 Uhr, im Heim N 4, 17.

Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen, Fachgruppe Bekleidungs- und Textilindustrie zusammen mit Textilhandel. Donnerstag, 15. Nov., um 20.15 Uhr, im „Deutschen Haus", C 1, 10—11, Vortrag: „Die Beobachtung des Textilmarktes, der Anteil des Textilhandels am deutschen Gesamthandel." Redner: Studienrat Greulich.

Berufsgemeinschaft der Techniker. Donnerstag, 15. Nov., 20.15 Uhr, im „Jugendsaal", C 1, 10—11, Versammlung sämtlicher Mitglieder der Fachgruppe Dentisten in der Berufsgemeinschaft der Techniker. In Anbetracht der außerordentlich wichtigen Tagesordnung, die am Abend bekanntgegeben wird, erwarten wir pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Berufsgemeinschaft der Kaufmannsgehilfen, Fachgruppe Banken und Sparkassen. Freitag, 16. Nov., 20.15 Uhr, im „Deutschen Haus", C 1, 10—11, Vortrag: „Währungspolitik". Redner: Prof. Dr. Schuster, Heidelberg.

Berufsgemeinschaft der Techniker. Freitag, den 16. Nov., 20.15 Uhr, im Siemenshaus, N 7, 18, Versammlung der Fachgruppe Chemie. Prof. Dr. Freudenberg, Heidelberg, spricht über das Thema: „Aus der neueren Polysacharyd-Forschung" (Cellulose-, Stärke-, Blutgruppen-, Polysaccharyde).

NS-Hago — Kreisamtsleitung

Reichsbetriebsgemeinschaft 17 Handel und 18 Handwerk

Mitgliederversammlungen

in folgenden Ortsgruppen:

Donnerstag, 15. November:

Rheinau: „Zum Bad. Hof", 20.30 Uhr
Brühl: Weinstube Zobeley, 20.30 Uhr
Neulußheim: „Zum Adler", 20.30 Uhr
Jungbusch (Rheintor): Gesellschaftshaus, F 3, 13a, 20.30 Uhr.
Friedrichsfeld: „Zum Adler", 20.00 Uhr, Referent: Dr. Stiefel.

Freitag, 16. November:

Lindenhof: „Zum Rheinpark", 20.15 Uhr.

Fachschaft Hausgehilfen

Fachschaft Hausgehilfen. Donnerstag, 15. Nov., 21—22.30 Uhr, Arbeitsbesprechung der Zellenwalterinnen.

Fachschaft Hausgehilfen. Das Heim in L 13, 12a ist Sonntags von 19—22 Uhr für alle Hausgehilfen zur Unterhaltung und zum geselligen Beisammensein offen.

NSBDT

Donnerstag, 15. Nov., 19 Uhr, Parkhotel, Fachschaftsleiter-Sitzung.

Fachschaft der Bauingenieure. Samstag, den 17. Nov., 15.15 Uhr, Besichtigung des Wasserwerkes Rheinau. Treffpunkt 15.15 Uhr Haltestelle Mülheimerstraße in Rheinau der Linie 16. Die Mitglieder der übrigen Fachschaften sind eingeladen.

Amt für Volkswohlfahrt

Käferthal. Freitag, 16. Nov., 20 Uhr, im Gasthaus „Schwarzer Adler" in Käferthal, große Kundgebung für das Winterhilfswerk. Redner: Kreispropagandaleiter Pg. Fischer.

Oststadt. Die Ausgabe von Kartoffel- und Kohlenscheinen sowie Lebensmitteln für November erfolgt in der Geschäftsstelle bis einschl. Samstag, 17. Nov., vorm. 9—12 Uhr.

Jeden Abend
Chlorodont
Jeden Morgen

MARCHIVUM

H.B.-Sport

Ehrenvolle Niederlage Italiens in London

England — Italien 3:2

60 000 sehen einen spannenden Kampf / Italien mit zehn Mann in der zweiten Halbzeit / 2:0-Führung Englands

Im Arsenal-Stadion zu London-Highbury fand am Mittwochnachmittag vor mehr als 60 000 Zuschauern der Fußballänderkampf zwischen England und Italien statt. England siegte nur knapp mit 3:2 Treffern, nachdem es bei der Pause noch 3:0 geführt hatte. Das feuchte Wetter und der schwere Boden machten den Italienern viel zu schaffen. Erst in der zweiten Hälfte kamen sie in Schwung, ohne aber den gewaltigen Vorsprung der Engländer noch wettmachen zu können. Was den Spaniern, den Oesterreichern und den Franzosen nicht gelungen ist, nämlich England auf britischem Boden zu besiegen, das blieb auch Italien, dem „Weltmeister", versagt. England wird also nach wie vor von Italien als dem „Welt-Pokal-Sieger" sprechen und für sich den Weltmeistertitel beanspruchen. Ob mit Recht oder Unrecht, darüber läßt sich streiten. Die vielen Vorteile, die die englischen Spieler diesmal hatten, hätten eigentlich in einem klareren Sieg ihren Ausdruck finden müssen. Die Engländer werden ja zwar sagen, „Sieg ist Sieg, ob 3:2 oder 5:2, das bleibt sich gleich," aber von unserem Standpunkt aus ist das 3:2 ein Erfolg des kontinentalen Fußballsports, dem man nun auch in England nicht mehr länger die ihm gebührende Achtung versagen dürfte. Schließlich konnte England gegen Oesterreich und Italien zu Hause nur knapp gewinnen und auf dem Kontinent blieben Englands Auserwählte gegen Spanien, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, die Tschechoslowakei und Italien ohne Sieg.

*

Vor dem Kampf

Typischer Novembernebel empfing die italienischen Spieler, als sie am Mittwochmorgen ihr Quartier verließen. Naß und kalt strichen Wind und Nebel um die Häuser und ließen die Südländer erschauern. Schon früh setzte der Zustrom zum pompösen Stadion des Arsenal FC London ein, das im Norden der Riesenstadt liegt. In der Hauptsache waren es Italiener, die sich einen günstigen Platz sichern wollten; die Engländer blieben kühler, denn sie wußten, daß für alle genug Platz da sein würde. Tatsächlich war das Stadion ja auch nicht im Vorverkauf „ausverkauft" worden, denn in England werden nur Sitzplatzkarten im Vorverkauf abgegeben. Nur diese 17 000 Karten waren abgesetzt; Stehplatzkarten gab es an der Tageskasse in unbeschränkter Anzahl. Vor dem Stadion entfalteten die Italiener eine lebhafte Tätigkeit, Fähnchen und Rosetten in den rot-weiß-grünen Landesfarben wurden verteilt und fanden ihre Abnehmer. Langsam füllten sich die Tribünen und Ränge und als das Spiel begann, waren mehr als 60 000 Zuschauer anwesend. Man schätzt, daß mindestens ein Viertel der Zuschauer zur „italienischen Seite" gehörte, nämlich die aus Italien gekommenen Schlachtenbummler und die große Londoner italienische Kolonie. Jedenfalls machten sich die Südländer durch großen Stimmenaufwand bemerkbar. Immer und immer wieder erscholl ihr Schlachtruf, dem die Engländer ihren Massengesang entgegensetzten. Stimmung war also genug da. Kurz vor 14.30 Uhr engl. Zeit erschien als Vertreter des Königshauses Prinz Arthur von Connaught und endlich bekundete orkanartiger Beifall das Erscheinen der Mannschaften, die sich dem schwedischen Schiedsrichter R. Olsson wie folgt stellten:

England: Moß (Arsenal); Male, Haygood (beide Arsenal); Britton (Everton), Barker (Derby County), Copping (Arsenal); Matthews (Stoke City), Bowden, Drake, Bastin (alle Arsenal), Brook (Manchester City).

Italien: Ceresoli (Ambrosiana Mailand); Allemandi (Ambrosiana), Monzeglio (FC Bologna); Ferraris (Lazio Rom), Monti, Bertolini (beide Juventus Turin); Guaita (AS Rom), Serantoni (Juventus, Meazza (Ambrosiana), Ferrari, Orsi (beide Juventus).

Während also Italien in der vorgesehenen Aufstellung antrat, hatte es in der englischen Elf noch zwei Veränderungen gegeben. An Stelle von Cooper und Tilson spielten Male und Drake (beide von Arsenal), so daß also Englands Meister nicht weniger als sieben Spieler stellte. Darob gab es selbst in England große Aufregung!

Das Spiel

So schön der Rasen von den Rängen aus aussah, so tückisch war er für die Italiener — die Briten kennen und lieben ihn ja so glatt, tief und naß. Ehe Italien überhaupt wußte, was gespielt wurde, stand Bowden schon im italienischen Strafraum. Unfair wurde er gelegt und Olsson deutete auf die Elfmetermarke. Zum Glück verschoß Brook in der Aufregung, das heißt Ceresoli rettete im Sprung. Die Freude der Italiener dauerte nicht lange. Brook ging auf und davon und schoß aus vollem Lauf wundervoll ein. Englands Spiel lief und nach zehn Minuten schoß Bowden zum 2:0 ein. Verwirrung bei den Italienern, deren Verteidiger überhaupt keinen Stand hatten. Monti wurde dazu noch angeschlagen, kein Wunder, daß England Mitte der ersten Hälfte durch Matthews zu einem dritten Tor kam. Dabei blieb es bis zur Pause und die italienischen Schlachtenbummler machten lange Gesichter. Sie wurden noch länger, als Monti bei Beginn der zweiten Hälfte fehlte und auch bis zum Schluß nicht mehr kam. Englands Sieg schien gesichert. Aber die zehn Italiener kämpfen mit einem nie gesehenen Eifer und gestalteten die drohende schwere Schlappe zu einer ehrenvollen Niederlage. Italiens Kampfgeist beherrscht die ganze zweite Halbzeit, allerdings trugen die Gäste dabei eine gewisse Härte ins Spiel, die den Engländern gar nicht paßte. Bastin wurde verletzt und die Mitspieler wurden vorsichtiger. Als Meazza das erste Tor erzielte, lief Italiens Elf zu großer Form auf, angefeuert von den rasenden Landsleuten. Meazza feuerte gegen die Latte und von da sprang der Ball ins Tor. Nur noch 3:2 für England. England drehte wieder etwas auf, aber Matthews, Bowden und Drake hatten Pech. Die Schlußminuten gehörten den Italienern, deren Angriffe bei Barker und dem Schlußmann Moos scheiterten. Ein 3:3 lag näher als ein 4:2, mit Glück für England blieb es beim 3:2, einem knappen Sieg Englands. Aber Italiens Leistung muß auch dem fanatischsten Briten Achtung eingeflößt haben.

Ganz Italien im Fußballfieber

Italiens Oeffentlichkeit war am Mittwoch in einer Art Fußballfieber. Politik und alle sonstigen Sachen mußten hinter dem großen sportlichen Ereignis, dem Fußballänderkampf England — Italien in London, zurückstehen. Jede Zeitung brachte ellenlange Vorberichte über das Spiel, selbstverständlich auf der ersten Seite. Auch die Spielberichte werden dort erscheinen, denn die maßgebenden Zeitungen sind in London alle durch Sonderberichterstatter vertreten. Lobend erwähnt wird in Italien die englische Sportauffassung, denn der italienischen Mannschaft wurde in den Tagen vor dem Spiel jede Annehmlichkeit bereitet. Die in London weilenden Italiener waren erstaunt, als sie am Mittwoch in den englischen Zeitungen die Spiel-Vorberichte auch in italienischer Sprache lesen konnten. So was war noch nie da!

In Italien selbst folgte man der Spielübertragung durch den Rundfunk. Man hatte Vorbereitungen getroffen, um jedem Volksgenossen ein Mithören und Miterleben zu ermöglichen.

Skilauf ist mehr

Mensch, lauf' Ski!

Du fragst noch, warum?

Steig hinauf in die Berge, schnall' die Bretter an, dann wird dir aus dem Leuchten der Gipfel, aus dem Glitzern des Schnees, aus dem Rauschen der Hochwälder die Antwort offenbar.

Sag' nicht „wenn", sag' nicht „aber", Skiläufer mit der ganzen inneren Begeisterung, die unbedingt dazu gehört, kann und wird immer nur der sein, der Hemmungen und kleinliche Bedenken zum Teufel jagen und — wenn es sein muß — satte Logik und gutbürgerliche Vernunft auf den Kopf stellen kann. Echte Skiläufer sind immer Rebellen gegen alles Satte, Träge, Faule und Unechte; ihre Farben sind blau — der Himmel, weiß — der Schnee, und gold — die Sonne.

Skilauf ist nicht nur Sport im landläufigen Sinne, nicht Leibesübung gemäß amtlicher Verordnung, Paragraph X, Absatz 1—9, Skilauf ist Lebensauffassung, und zwar eine der gesündesten, wahrsten und glücklichsten überhaupt.

Fehlt dir was dazu, Kamerad? Zeit? Geld? Hör' zu, wir wollen uns das einmal in Ruhe überlegen!

Also erstens Zeit. Früher fuhr man, wollte man Skilaufen, erst mit der Hauptbahn, dann mit einer oder mehreren Nebenbahnen, und von der schließlich erreichten Endstation aus ging's in stundenlangem Aufstieg durch Nacht und Sturm ins Schneeland. Oben traf man irgendwo eine eiskalte Hütte, begann zähneklappernd mit Heizen und Kochen, bis es endlich zu mitternächtlicher Stunde langsam wärmer und gemütlicher wurde. — Und heute? — Rin in den Omnibus, raus aus dem Omnibus, schon schnallst du im schönsten Schneewald die Bretter an, der emsige Herr Hüttenwart saust gleich los, und bis du kommst, findest du ein mollig-warmes Heim, heißen Tee. Was willst du noch mehr? —

Samstags kannst du nicht weg? — Ist ja auch nicht unbedingt nötig. Hau dich am Samstagabend um 8 Uhr in die Falle, steh' am Sonntag um fünfe auf, steig' um sechs in den Omnibus oder in den Sonderzug, und knalle um neun Uhr am Ruhstein, am Hundseck, an der Untersmatt — wo dir's eben am besten gefällt — die Latten in den Schnee. Also Zeit hast du schon.

Und Geld? — Sag' mal, was treibst du denn so am Wochenende? — Kaffeehaus, Kintopp, Wirtschaft, Theater, Konzert, Tanzerei, kriegst du das auf Pump, Freund? Kostet's nicht auch ein paar Mark? —

Leg' noch ein wenig dazu — du kannst es in der Woche leicht wieder einsparen — und geh' Skilaufen. Wenn du's einmal versucht hast, wirst du's immer wieder tun. Und aus dem großstädtischen Bleichgesicht, aus dem Wirtshausdauerläufer wird — ein Kerl mit Schneid und Schwung!

Ja, aber die Ausrüstung? — Kauf' dir einmal zum Winteranfang statt eines Sonntagnachmittagsausgehanzuges eine zünftige Skikluft, statt eine Paares Lackkappenschlappen ordentliche Skistiefel, dann bleiben nur noch die Bretter und Stöcke zu erstehen. Kauf' sie dir! Wenn du es dir auch am Munde absparen mußt, es geht schon irgendwie, du mußt nur einen Dickschädel haben, wie man ihn in allen Lebenslagen immer brauchen kann.

Kameraden hast du schnell gefunden, bei denen du abgucken und lernen kannst, lauter lustige, ausgelassene Gesellen, rauh, aber herzlich. —

Und dann geht's los!

Eine neue Welt tut sich auf: groß und weit und weiß ist das Skiland. Kleinlichkeit, Engherzigkeit und Kleinmut fallen von von dir ab. Du merkst, wie es sich in dir dehnt und weitet und reckt. Und im Gleiten und Wiegen und Schwingen drängt sich dir ein Lied auf die Lippen, das heißt: Zwoa Brettel, an g'führiger Schnee, juchhe, das is' halt mei' höchste Idee.

Das nimmst du mit nach Hause: eine tiefe Freude, einen neuen, freieren Geist — und Liebe und Verständnis für dein deutsches Land. Die sollst du aus innerer Begeisterung all denen mitteilen, die um dich sind und den Weg ins Skiland noch nicht gefunden haben. Sollst ein froher Werber werden für die weiße Kunst, und dein Ruf soll lauten:

„Mensch, lauf' Ski!"

W. Mumm.

Olympia-Fußball oder nicht?

FIFA-Tagung in Paris

Am Wochenende tritt in Paris der Exekutiv-Ausschuß des Internationalen Fußball-Verbandes zu einer sehr wichtigen Tagung zusammen. Es soll hier die grundsätzliche Entscheidung darüber fallen, ob bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin ein Fußballturnier veranstaltet wird oder nicht. In Rom konnte bekanntlich die FIFA noch keine Entscheidung treffen, da noch gewisse Differenzen mit dem Internationalen Olympischen Komitee bestanden. Da diese inzwischen behoben sind (die FIFA hat sich den allgemeinen olympischen Fußballbestimmungen unterworfen; es darf also z. B. kein Lohnausfall vergütet werden!), dürfte die Entscheidung des Exekutiv-Ausschusses nicht zweifelhaft sein: in Berlin wird 1936 ein Fußball-Turnier mit den besten Amateurmannschaften der Welt stattfinden!

1. FC Kaiserslautern bekam Platzsperre

Für das nächste Heimspiel

Der Fußball-Gaufachwart, Karl Zimmer, gibt bekannt: Nachdem dem 1. FC Kaiserslautern wiederholt die Platzsperre angedroht worden ist, wird der Platz des Vereins für das nächste Heimspiel der Meisterschaftsrunde gesperrt. Dem Verein wird eine strengere Strafe in Aussicht gestellt, wenn er sich nicht baldigst befleißigt, dafür zu sorgen, daß das Publikum in Kaiserslautern sich sportlich anständig und dem Ansehen von Sportfreunden würdig zeigt.

Diese neue Maßnahme des Gaufachwartes zeigt deutlich, daß er keinesfalls gewillt ist, weiter solche das Ansehen des deutschen Sports schädigenden Auswüchse, wie sie sich an den letzten Sonntagen einige Male ereigneten, zu dulden. Das in Frage kommende Spiel ist der Kampf Kaiserslautern — Wormatia Worms am 25. November. Wormatia zog bekanntlich schon einmal aus der Platzsperre von Phönix Ludwigshafen einigen Nutzen.

Die Prüfung bestanden ...

Neun neue Fußball-Lehrer

In den letzten Tagen haben wieder mehrere bekannte Fußballspieler und -trainer ihre Sportlehrer-Prüfung bestanden. So haben die Süddeutschen Kugler und Seiderer, der Berliner Lux und der Düsseldorfer Körner, der Fortuna Düsseldorf trainierte, als sie die Deutsche Meisterschaft machte, ihr Sportlehrer-Examen mit Erfolg durchgeführt. Insgesamt sind neun Kandidaten in den Besitz des Diploms gekommen, und zwar:

Hennhöfer (FC Tailfingen), Körner (Köln 99), Kugler (1. FC Nürnberg), Lux (SV Dresdner Bank Berlin), Michelsen (Eimsbüttel), Max Müller (SV Feuerbach), Prokoph (Eisenbahn-SV Frankfurt a. M.), Seiderer (Schweinfurt 05), Tillmann (SpVgg Falkenstein in Sachsen).

Zwischenrunde um den Handball-Pokal

Vier Zwischenrundenspiele um den Deutschen Handballpokal der Gaue stehen am kommenden Sonntag im Mittelpunkt des Interesses. Baden, Bayern, Brandenburg, Ostpreußen, Westfalen, Schlesien, Niederrhein und Nordmark haben sich in der ersten Runde durchgesetzt und suchen nun untereinander die vier Teilnehmer der Zwischenrunde in folgenden Spielen:

In Mannheim: Baden — Bayern,
in Berlin: Brandenburg — Ostpreußen,
in Minden: Westfalen — Schlesien,
in Barmen: Niederrhein — Nordmark.

Schade, daß von den beiden noch im Rennen liegenden süddeutschen Gauen einer am Sonntag ausscheiden muß. **Baden sowohl als auch sein Gegner Bayern vermögen Mannschaften zu stellen, die besonders bei ihrer derzeitigen Spielstärke durchaus reif wären, die Ehre eines Sieges im Pokalwettbewerb zu tragen.** Am Sonntag wird in Mannheim eine von beiden ausscheiden müssen. Wer das sein wird, ist schwer vorauszusagen, denn weder der Bombensieg der Badener in Gießen, noch die Ueberlegenheit Bayerns über Württemberg, sind ein Maßstab für das tatsächliche Können der Gegner. Wir meinen, daß Baden gewinnen sollte, nicht nur, weil der gewohnte Platz und das heimische Publikum, sondern weil auch die geschlossenere Mannschaftsleistung den Gastgebern ein Plus geben werden. Die badische Elf hat in genau der gleichen Aufstellung schon zusammengespielt, die Bayern haben ihre Elf an einigen Punkten geändert. Und durch die Hereinnahme der Ketscher Tordeckung und des Weinheimer Mittelläufers hat die Mannschaft eine Schlagkraft und Spielstärke erreicht wie nie zuvor.

Aehnlich liegen die Dinge bei den übrigen drei Spielen. Daß Brandenburg in Berlin gegen Ostpreußen gewinnen wird, deutlich sogar gewinnen wird, steht wohl außer Frage. Ebenso sicher scheint ein Sieg der Westfalen gegen Schlesien zu sein, während in Barmen die Leute vom Niederrhein wohl ebenso gegen Nordmark nach hartem Kampf siegen, wie sie gegen Südwest gewonnen haben. Man darf also die vier am Sonntag zu Hause spielenden Gaue in der Vorschlußrunde erwarten; eine andere Zusammensetzung der „Letzten Vier" würde überraschen.

Stark verkürzt wurde natürlich mit Rücksicht auf die Gauspiele das Verbandsspielprogramm in Süddeutschland. In Baden wird bekanntlich von der Gauliga überhaupt nicht gespielt, während in Bayern die Vereine, die Spieler für die Gauelf abzustellen haben, pausieren werden. Südwest und Württemberg dagegen werden von der Pokalrunde nicht mehr „betroffen".

Neuer Gauführer für das Amt Boxen

Der badische Gauführer der Fachschaft Sportpresse teilt uns folgendes mit:

Im Einvernehmen und auf Veranlassung des Beauftragten des Reichssportführers für den Gau Baden wurde der bisherige Gauführer für Boxen vom Reichsfachleiter für Boxen mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben. Zum Gaufachamtsleiter im Amt VII (Boxen) wurde Karl Crezell (Mannheim) ab sofort eingesetzt.

Gleichzeitig wurden die von der ehemaligen Gauführung des Deutschen Amateurboxverbandes widerrechtlich erlassenen Maßregelungen gegen den Führerring des 1. Karlsruher Boxsport-Vereins von 1922 für ungültig erklärt. Die Vereinsführung des 1. Karlsruher Boxsport-Vereins wird als sauber anerkannt.

Dritter süddeutscher Eishockey-Sieg

Nord 3:1 geschlagen

(HB-Funk.) Zum dritten Male trafen sich am Mittwochabend im Rahmen der Veranstaltungen der Reichs-Wintersport-Werbewoche die Auswahlmannschaften von Nord- und Süddeutschland im Eishockey-Kampf. Diese Begegnung fand diesmal auf der Kunsteisbahn in Friedrichshain statt und endete mit dem verdienten dritten Siege der Süddeutschen mit 3:1 (0:0, 3:1, 0:0). Das schöne, flotte Spiel hätte einen besseren Besuch verdient gehabt.

390 000 Schweizer Franken Staatszuschuß für Turnen und Sport

Aus dem Voranschlag des Eidgenössischen Militär-Ministeriums für 1935 geht hervor, daß die Zuwendungen des Schweizer Bundesrats für die Pflege der Leibesübungen um 30 000 auf 390 800 Schweizer Franken gekürzt worden sind. Den weitaus größten Teil davon erhalten die turnerischen Verbände, der Eidgenössische Turnverein 177 000, der Turnlehrer-Verein 82 000, die Lehrerturnkurse 45 000 Schweizer Franken. Dem Schweizerischen Fußball- und Athletik-Verband fallen 37 000 Schweizer Franken zu. Für Militärskikurse sind 30 000 Schweizer Franken vorgesehen.

Anerkannte Schwimmrekorde

Der Deutsche Schwimmverband hat folgende Leistungen als deutsche Bestleistungen anerkannt:

Herren: 100 Meter Freistil: 58,8 Sekunden, aufgestellt von Helmuth Fischer (Bremen) am 3 November 1934 in Düsseldorf.

Damen: 400 Meter Brust: 6:31,6 Minuten, aufgestellt von Martha Genenger (Krefeld) am 28. Oktober 1934 in Erkenschwick.

G. v. Cramm und Henkel in Hamburg

Am 16. Dezember kommt es in Hamburg zu einem interessanten Tennisklubkampf zwischen Rot-Weiß Berlin und den Uhlenhorster Klippers. Die Interessen der Reichshauptstädter vertreten unsere Spitzenspieler Gottfried von Cramm und Heinrich Henkel, die bekanntlich am 24. und 25. November auch in Mannheim gastieren. Die „Klippers" lassen sich durch Dr. Dessart und Frenz vertreten.

MARCHIVUM

Heute
Donnerstag, den 15. Novemb. 1934
Badischer Hof
Rheinau

Wie Weihnachts-Elflein das Christkind fand ...

Großes Zaubermärchen mit Musik, Gesang und Tanz in 3 Akten

Mitwirkende:
Die Märchenspielgruppe des
Hakenkreuzbanner

Spielleitung: Ise Ernst
Musikalische Leitung: Alb. Keck-Seezer

Kleine Preise: Kinder 20 Pfennig
Erwachsene 30 Pfennig
Vorverkauf: Hipp, Waldseestr. 4
Hipp, Schifferstadterstr. 10
Beginn: Nachmittags 5 Uhr

Echte Büsumer
Krabben
stets frisch
¼ Pfd. nur 35 ₰
Dazu etwas frische Mayonnaise
Sie werden begeistert sein!
Rheinlandhaus
Fernruf O 5, 2

Zuckerkranke
trinken als tägliches Getränk den ärztlich empfohlenen
Hansa-Diabetiker-Tee
Keine strenge Diät. Zuver. Wirkg.
Zu haben in Apotheken und Drog.
sonst Hansa-Laboratorium, B 6, 7a
E. Moessinger, Apotheker
Telefon 32979 — 30184K

Loden-Joppen
warm gefüttert
Adam Ammann
Qu 3, 1 — Tel. 33789
Spezialhaus für Berufs-Kleidung

Weinhaus „Rosenstock"
N 3, 5
Heute abend
Spez.: Hasenpfeffer
von ganzen Hasen
mit Kartoffelklöße
Es kommt zum Ausschank:
34er Ungsteiner-Weinberg-Riesling ... ¼ 30 ₰
32er Dürkheimer-Frohnhof Riesling ... ¼ 40 ₰
32er Dürkh.-Nonnengarten Riesling ... ¼ 50 ₰
— Weingut Eswein —
Frau Johanna Tendering
geb. Gräs er

ÖFEN
formschön
sparsam
preiswert
Hermas & Manke
Qu 5, 3
gegenüb. Habereckl
Fernruf 227 02
Ehestandsdarlehen

Automarkt

Auto-
Nebel- Birnen und Scheinwerfer
Gelb- Scheiben und Lampen
Kühler- Schutzhauben
Kühler- und Innen-
Heizöfen
in größter Auswahl im ersten Spezialhaus
Rösslein
C 1, 13, b. Paradeplatz
Telefon 22085
26187K

Weine

34er Zellertaler Rotwein ... Ltr.	0.55
34er Zellertaler Weißwein ... Ltr.	0.65
33er Haßbacher Weißwein ... Ltr.	0.80
33er Königsbacher Rotwein ... Ltr.	0.90
33er Bechtheimer Haferberg ... Ltr.	1.00
32er Deidesheimer Herrgottsacker ... Ltr.	1.20
33er Kallstadter Kronenberg ... Ltr.	1.30
33er Forster Pfeiffer ... Ltr.	2.00

Max Pfeiffer
Telefon 441 28
Schwetzingerstraße 42 — G 3, 10
R 3, 7, Seckenheimerstr. 110, Eichendorffstr. 19, Eisenstr. 8, Stengelhofstr. 4

STETTER J. Groß Nachfolger, Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 — Telefon 23006
Neue Anfängerkurse beginnen am 7. Dezember
Anmeldung bitte rechtzeitig
Anerkannt hervorragender Unterricht.
Einzelunterricht jederzeit!

Kinderwag.
Neuest. Modelle
Puppenwag.
in all. Preislagen
Geg. geringe Anz. werd. Puppenw. b. Weihnacht. zurückgest. 21706K
Kühne & Aulbach
Qu 1, 16
Billiger Verkauf.

6/30 Pers.-Wagen
Limous., maschin. einwandfr., Gl. bereift, in tadellosem Zustand, fahrbereit, weg. Anschaff. ein. Lieferwag. spottbillig zu verkaufen.
Friedrichsfeld,
Rappoltsweilerstr. Nr. 12. (39 124 K)

Nächste Woche
Geld-Lotterie
Ziehung 30. Nov.
7784 Gew. zus. Mk.
25000
10000
7000
3000
Los 50 Pfg.
Porto u. Liste 30 Pfg.
Stürmer
Mannheim, O 7,
Postscheckk. 17047 Karlsruhe
u. alle Verkäufer

TANZ-Schule K. Helm, D 6, 5 Tel. 31917
Anfängerkurs-Beginn Freitag, 23. November
Privatst. jederz. - 12 Jan Ball im Friedrichspark

Vom Volks-Empfänger bis zum leistungsfähigsten Allwellen-Gerät

finden Sie sämtliche Apparat-Typen bei
Rheinelektra
Spezial-Abteilung für Radio
P 7, 25 — Tel. 250 87

Schweres, voll.
Schlafzimmer
mod. ser. Form, echt Eiche mit Nußb., Schrank 3tür. mit poliert. Mitteltür, Fries.-komm., 2 Betten, 2 Nacht., 2Polst.-stühle RM. 295.-
Möbelhaus
Schmidt
E 3, 2
Ehestandsdarl.

Fahrräder

Presto-
Fahrräder Verkaufsstelle
Pister H 2, 7 u. U 1, 2
Reparaturen

Nähmaschinen- sowie Dynamo-Reparaturen
sämtlicher Fabrik. werden saub. und billig ausgeführt.
Penn, Qu 4, 7.
(43 753 K)

Sie können eine Erika gewinnen

Besichtigen Sie bitte
bis zum 24. Nov. 1934
mein Schaufenster
W. Lampert
BÜROBEDARF
Tel. 30004 L 6, 12 Tel. 30044

An alle DKW-Wagen-Besitzer und Interessenten!

Am Sonntagvormittag, den 18. November findet auf der Rennstrecke Hockenheim eine
Verbrauchsprüfung mit Preisverteilung
für DKW-Frontwagen als geschlossene Veranstaltung für geladene Gäste statt.
Eintrittskarten für Interessenten kostenl. durch
Rheinische Automobil-Gesellsch. m. b. H., Mannheim
Kaffeegarage am Verbindungskanal, Jungbuschstr. 40, Tel. 261 41

Radio-Hoffmann
F 3, 12
Das Fachgeschäft

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Schlachthof Freibank. Freitag früh, 8 Uhr, Kuhfleisch. Anf. Nr. 8.6

Zu vermieten

Herrschaftl. **5-Zimmer-Wohng.** im II. Stock, mit Küche, Mansarde und reichlichem Zubehör
sofort **billig zu vermieten.**
Näh.: Haydnstraße 4 (Moltkeschule), part. lks. — Tel. 414 25. (11762")

Schöne 2 **Zimmer u. Küche** zu vermieten. Näh. erf. u. 11 [illegible] in d. Exp.

Geräumige **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad, sofort zu vermieten. [illegible] str. 41. Zu erfragen bei: [illegible] part. od. Telefon Nr. 590 21 (11 [illegible]6")

Sonn. Wohng. R 7, 35, 3 Trepp. **5 Zimmer,** Bad, Gasgarten zu vermieten. Näheres im Büro. (39 429 K)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Herren- und Schlafzimmer [illegible]

Zwei gut möblierte **Einzelzimmer** [illegible]

Schönes, gut möbl. **Zimmer** an berufst. Herrn [illegible] (11 757")

Möbl. **Zimmer** [illegible] C 3, 20 (11 743")

Ring: separat. **Zimmer** schön hrdl. möbliert, freie Lage, Bad u. Tel. vorh., zu vm. U 6, 17, 2 Trepp. (11 752")

Schön möbliert. **Zimmer** m. od. ohne Pens. bill. zu vm. Müller Käfertalerstr. 89 (Ad. Hitler-Brck.) (11 750")

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Jg. Ehepaar sucht sof. billige möblrt. Mansarde m. Kochgelegenh. ohne Wäsche. Angebote mit Preis unt. 11 672" an die Exp. d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres, separat. **Part.-Zimmer** sof. zu vermiet. b. Klingler, F 5, 27. (11 745")

1 oder 2 große **leere Zimmer** Nh. Friedrichspark Bad, Zähler extra, Linol., neu herger. sof. od. später zu vermiet. Anzuseh.: Donnerst. b. 17 U. Nr. d. 1511, Hornass B 5, 17/18, 1 Tr. (11 753")

Schlafstellen

2 Schlafstellen zu vermieten. K 6, 18. (11 669")

Schlafstelle an Frau od. Fräul. Schloßnähe, für 10.- *M* zu verm. Zu erfr. u. 11 748" in d. Exp.

Mietgesuche

Zimmer, Küche od. groß. leer. Zim. mit Koch. Wasser, zu mieten gesucht. Zuschr. u. 11 664" an die Exp. d. Bl.

Suche auf 1. Dezember schöne
3-Zimmer-Wohnung mit Bad
od. 3-4-Whg. m. Mans. Als Preislage komm. 60—70 *M* in Fr. Angeb. u. 2329 K an die Expedition ds. Bl.

Zu verkaufen

1 Ladentheke, 1 Ladenschrank mit Schubladen (50 089K)
billig zu verkaufen.
Meerfeldstraße 58, Laden. —

Guterh. wß. Kind.-**Kastenwagen** zu verk. Zu erf. u. 11670" in der Exp.

Ski-Schuhe Gr. 41, bill. zu vk. od. i. tauschen gel. Konrad, Waldhof-Gartst., Moosgst. 35 (11 680")

Gebr. Herren- und Damenrad 18 und 20 *M*, 1 schw. Herd 13 *M*, Grammoph. 10 *M*, zu verkauf. H 4, 24, Lösch.

Pol. Bettstelle 24.*M*, poliert. Tisch 4 *M*, lack. Bettst. m. Rost 8 *M* zu verkaufen. Näh. Seckenheimer Str. 38, 5. Stock. (11 747")

Ein Paar **komplette Ski** (Esche) 1.95 Mtr. lang, f. 15.*M* z. vk. H 7, 1, Luh. (11 746")

Eine erstklassige **B-Trompete** zu verkauf. Krappmühlstr. 35, part. (11 760")

1 Gas- und Kohlenherd bill. zu verk. F 5, 5, part. (11 763")

Kompl. 72teil. **Tafelbesteck** 100 Gr. Silberauflage, mit massiven rostfr. Klingen, fabrikneu für 75.— *M* in bequemen Monatsraten v. 10 *M* abzugeben. Angeb. unt. Nr. 11675" an die Exped. ds. Bl.

Schwarzer und weißemaillierter **Sparherd sow. Gasheiz-Ofen** (6 Rbr.) billig z. vk. R 7, 37, 4. Stock (11 677")

Gelegenheitskauf Eich. Herrenzim. m. wucht. gedreht. Säulen u. Facettverglasg., schwere gediegene Arbeit, Schrank 160 cm br. komplett zum günstigen Preise von 450 *M* zu verkauf. N 4, 4, II., rechts (11 674")

Schöner Puppenwagen, 1 P. SA-Stiefel(43), 1Paar Spangenschuhe preisw. zu verkf. Neckarauerstr. 28, parterre, rechts. (11 678")

Für jede **Reise** den richtigen **Koffer** von **Kraft** Breitestraße Ecke J 1, 8, gegenüber Schreiber

Gebr., versenkbare **Nähmaschine** ganz billig, neue Teilzahlung 2.50.*M* wöchentlich. — Pfaffenhuber, H 3, 2. Reparaturen billig

Neue **Couch** Prima Werkstattverarbeitung, rein. Roßhaarauflage. Ausnahmepr. 55.*M* H. Seeberger, S 4, 20.

Gut erhaltene Nähmaschine, 1 Federhandwag. zu verk. Fr. Ren, Bürgermst.-Fuchs-Straße Nr. 41 a. (11 663")

Einige Monate gebrauchtes **Klavier** f. a. Ton. mod. Form, sehr bill. abzugeb. Händl. nicht erw. Näh. Speyererstr. 17, I rechts. (11744")

Radio Netz-Empfänger, kombin., billig zu verkaufen. — Legrum, H 1, 12

Nähmaschine versenkb., neu, billig zu verkaufen. Steinbach, Schwetzingerstr. 109 (11 662")

Parfümerie Kessler & Maier Mannheim
17529K

Reit-Sattel mit Zaumzeug, zu verkaufen. Telefon Nr. 481 10 (2587 K)

Chaiselongue verstellbar, billig zu verkaufen. U 4, 11, parterre. (11 679")

Herd fast neu, Original-Senking, zu verkaufen. (11754" S 6, 9, Laden.

Erika-Schreibmaschinen General-Vertretung **W. Lampert** Bürobedarf L 6, 12 Tel. 30004-44

Tiermarkt

Rasser. Drahthaar-**Fox** 1 J., zu kf. gesucht Pr. u. Altersang. u. 11764" a. d. Exp.

Kaufgesuche

Emaill. Zimmer-Ofen zu kf. gesucht. Zuschr. u. 11 758" an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht: **1gbr. Autokoff.** für 1,2-Liter-Opel. Mod. 34. Offerten u. Nr. 10 432K an die Exped. ds. Bl.

Verschiedenes

Zeuge gesucht, der geseh. hat, wie am 3. Nov. auf d. Neckarauer Straße ein Hund von ein. Motorradfh. überfahren wurde. — Zu melden unter Nr. 11 673" in der Expedition d. Bl.

Schneiderin tüchtig u. gewandt empfiehlt sich zu Arbeit, auch auß. Haus. Karte genügt. Frau Else Reiling b. Freitag, F 3, 8.

Möbel werd. fachgem. repariert, hergerichtet, gebeizt u. poliert. Zustandseb. antik. Möbel, Klaviere usw. — Chr. Stadler, R 7, 11.

Offene Stellen

Erfahrenes, fleißiges und braves **Mädchen** gesucht. W. Wagner Bismarckplatz 19 (39 464 K)

Fleißige u. ehrliche **Zeitungs-Trägerin** für Wochenschrift **sofort gesucht.** Angeb. u. 2527 K an die Exp. d. Bl. Frühere Trägerin findet den Vorzug.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das selbständig kochen kann, per **sofort gesucht.** Dr. Herbold, Neckarau, Luisenstraße 5. (39 463 K)

Tagesmädchen o. Monatsfrau, in Beamt.-Hsh. Ehep. m. 4½j. K., gesucht Rheinaustr. 15, 3 Tr. (50 088 K)

Bäckerei alteingef., in aufb. Vorort Mannheims, wegen hohen Alters sof. zu verpachten. Näheres durch: Ferd. Krüger, Immob., S 6, 31 Fernsprech. 250 05. (11 759")

Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft m. ein. Wurstlerei, i. a. inventarisiert, hoh. Ums., nur altershalb. zu verk. Existenz. (11766" A. Weber, Immob. U 5, 1. Tel. 234 14

Unterricht

Klavier-Unterr. v. bewährt. schnell-fördernd. Methode Lilli Schlatter, langj. Lehrerin an der Musikhochschule L 3, 1, Tel. 265 19 Für Pa. beb. Ermäßig. (23 926K)

Stellengesuche

Kontoristin zuverläss., streng sol., arbeitsfr., m. höherer Schulbild. (mittl. Reife u. Abschl. der höh. Handelsschule), perfekt in Schreibmaschine und Stenographie, **sucht entsprechende Stellung** Kann sof. eintret. Offert. u. 42 287K an die Expedition dieses Blattes.

Immobilien

Bäckerei Guter Umsatz, auf dem Lande, zu verpachten. Sämtl. Inventar vorhand. Friedr. Otto Struwe, Immobilienbüro, Qu 5, 18/19. —

Wir haben alsb. in Mannheim eine
Wirtschaft
mit schönen Gasträumen und Kegelbahn zu verpachten.
Fachleute wollen Angeb. richten an Schwanenbrauerei Kleinschmitt, Schwetzingen. — (42 286 K)

Drucksachen
für die Familie
Geburtsanzeigen
Todesanzeigen
Trauerkarten
Besuchskarten
Verlobungskarten
Vermählungskarten
usw.
für Vereine
Aufnahmescheine
Mitgliedsbücher
Einladungen
Eintrittskarten
Programme
Liedertexte
Statuten
Mitteilungsblätter
Plakate
in solider Ausführung liefern schnellstens
Buchdruckereien
Schmalz & Laschinger
Mannheim, C 7, 6 und R 3, 14—15
im Hause des „Hakenkreuzbanner"

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 15. November 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Radio-Apparat („Telefunken"),
1 Kleiderschrank mit Spiegel,
1 Schreibtisch, 1 Chaiselongue.
Boppre, Gerichtsvollzieher-Stellv.

Freitag, den 16. November 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Küchenbüfett, 2 Chaiselongues, 1 Zimmerbüfett, 1Kredenz, 1 Radioapparat („Telefunken"), 1 Schrank (eintürig) und sonstiges.
Stephan, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 16. November 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Grammophon mit 23 Platten, 12 Bände Meyers Lexikon (Jahrg. 1924—1930). Hieran anschließd. am Pfandort, Zusammenkunft Gradenstraße Nr. 3a: 1 Gaslaffeebrenner mit Zubehör, Transmission und el. Motor (Marke Kirsch u. Mausser), 1 Grünkernmühle, 1 Transportzweirad m. Anhänger, 1 Herrenfahrrad, 1 Dezimalwaage m. Gewicht., 1 Obstwaage m. Gewichten, 1 Backkarren, 1 Salatölpumpe, 1 Füllofen, 1 el. Kleiderschrank, Tische, 1 Eisschrank, 1 Warenschrk., Säcke, 1 Wagendecke, versch. Seife, Transportkisten und -Körbe, 1 Stehpult, 1 Partie versch. Kolonialwaren u. dergl. mehr.
Fortsetzung der Versteigerung am: Samstag, 17. Nov., vorm. 9 Uhr.
Sommer, Obergerichtsvollzieher.

Freitag, den 16. November 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
125 Stück Aktien Dr. Jul. Renningwerk-AG, 1 Motorrad 2,25 PS, 1 Expresso-Kaffee-Maschine, 5 Kannen Digol u. Möbel versch. Art.
Lindenmeier, Obergerichtsvollz.

Freitag, den 16. November 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kredenz, Teppiche, Möbel verschiedener Art und sonstiges.
Happle, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, dem 15. Januar 1935, nachm. 3 Uhr, im Rathaus in Ladenburg das Grundstück des 1. Wendelin Berberich, Landwirt in Schriesheim, Miteigentum ½; 2. Wendelin Berberich, Landwirt, Ehefrau Anna Ottilie geb. Häfner in Schweinberg, Miteigentum ½, auf Gemarkung Ladenburg.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 20. März 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Ladenburg, Band 63, Heft 9, Lgb. Nr. 4151, Anteil 2, Gewann, Hofraite 4 Ar 67 Quadratm. Hierauf steht ein dreistöckiges Wohnhaus mit Flügelbau, T-Eisenbetonkeller u. Geschäftsräume nebst Durchfahrt (Wirtschaft „Z. Neckarstrand"). Schätzung: 35 000 RM., Zubehör: 444.50 RM.

Notariat Mannheim 4
als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung

In der Terminsbestimmung der am Freitag, dem 14. Dezember 1934, vormittags 9 Uhr, zur Versteigerung kommenden Grundstücke J 6, 13—17, J 6, 5 und J 6, 12 der Firma Hans Scharff, offene Handelsgesellschaft in Mannheim, muß es richtig bei en, daß die Gesamtschätzung ohne Zubehör 200 000 RM. (nicht 20 000 RM.) beträgt.

Notariat Mannheim 6.

Amtl. Bekanntmachungen

Hallwerk der Firma Sigmund Schneider in Mannheim.

Die obige Firma hat im Jahre 1925 auf ihrem Grundstück Mannheim-Gabriktation, Hafnackerstraße, Lgb.-Nr. 18/46, ein Hallwerk zum Zerkleinern von Metallen errichtet, wozu nachträglich der Antrag auf Genehmigung gestellt ist.

Ich bringe dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Polizeipräsidium oder dem Stadtrat binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Verkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibung und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf den Kanzleien des Polizeipräsidiums — Zimmer 32 — und des Stadtrats zur Einsicht offen.

Der Polizeipräsident.

Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Mathäus Leiser in Reilingen wurde heute 9 Uhr gemäß § 4 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse das Entschuldungsverfahren eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wird ernannt: Bad. Kommunale Landesbank Mannheim. Alle Ansprüche an Betriebsinhaber sind bis spätestens 10. Dezember 1934 bei dem unterzeichneten Amtsgericht anzumelden. (EwG. 24/34.) (42 289 K)

Schwetzingen, den 12. Nov. 1934.
Amtsgericht II.

Geldverkehr

3 - 5000 Mk. geg. gute Sicherh. **gesucht**
Offerten unter Nr. 11 671" an die Expedition dieses Blattes. —

JUBILÄUMS FEST-SPIEL-MONAT

10 JAHRE

ALHAMBRA

Unser 2. Jubiläums-Programm!

Regie und Hauptdarsteller: **GUSTAV FRÖHLICH**

Weitere Mitwirkende:

Olga Tschechowa - Otto Treßler - Ernst Dumke - Harry Hardt
Maria Andergast - Ernst Stahl-Nachbaur - Hans Richter u. v. a.

Kein Kriegsfilm, sondern spannende Abenteuer zwischen den Fronten

Gustav Fröhlich ist die große Ueberraschung -

so sahen sie ihn noch nie: als österreichischen und russischen Offizier und schließl. sogar - als poln. Bauernmädchen. Ein Film voll explosiver Spannung der bis zum letzten Bild fesselt.

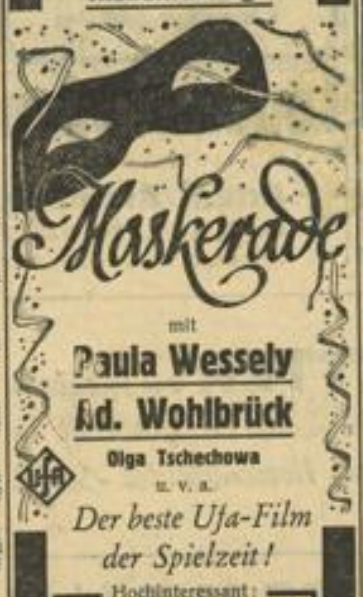
Wiener Sängerknaben | Neueste Fox-Tonwoche | Romantische Küstenfahrt an der Adria

Für Jugendliche zugelassen! Beginn: 3.00, 5.00, 7.10 und 8.35 Uhr

---

Letzter Tag

Willy Forst's großartige **Inszenierung!**



mit **Paula Wessely** **Ad. Wohlbrück** Olga Tschechowa u. v. a.

Der beste Ufa-Film der Spielzeit!

Hochinteressant: »KAGAMI« Eine Japanerin konferiert Deutsch

NEUESTE TONWOCHE

Beginn: 3.00, 5.40 u. 8.10 Uhr

Schauburg

CAPITOL

Heute unwiderruflich letzter Tag

John Boles

in dem tiefergreifenden Großdrama

Eine Frau vergißt nicht

Das Publikum ist begeistert!

Licht-spiel-haus **MÜLLER**

zeigt ab heute bis einschl. Montag

Paul Kemp - Ida Wüst

in dem größten Lustspielschlager der Saison

Charleys Tante

Ufa

Heute letzter Tag

Herm. Speelma
Dorit Kreysle

im spannenden und lustigen Kriminalfilm der Ufa

Herr Robin ge auf Abenteue

Dazu:

Das gepflegte Beiprogr
Die interessante Ufa-Tonw

Beginn: 3.00 | 5.30 | 8.30

UNIVERSU

Pelzhaus **Schüritz** jetzt M 6, 16 part. - Kein Laden -

Reparaturen Maßanfertigungen Eig. Kürschnerei Billigste Preise

---

Ich erwarte Euch Alle im

UNIVERSU

diesen **Samstag um 3 Uhr** zur einmaligen Wiederholung der großen

MICKY-MAU

JUGEND-VORSTELLUNG

Morgen wird an dieser Stelle das herrli und lustige Programm mit der urkomisc Bühnenschau bekanntgegeben.

Kinder Mk. 0.40, 0.60, 0.80, Erwachsene 0.60, 0.80, Alles numeriert. - Vorverkauf auch telephonisch Nr.

PALAST

Heute letzter Tag

LA PALOMA

In den Hauptrollen:

Jessie Vihrog, Fr. Kampers, Leo Slezak u.

Charl. Kullmann singt

Auch für Sie ein Film, den Sie sich unter keinen Umständen entgehen lassen dürfen.

4.00 6.15 7.00 8.30 Jugend zugelassen!

Nur im **GLORIA** SECKENHEIMERSTR. 13

Ab heute 4.00, 6.00, 6.50, 8.30, So. 2.00

LUIS TRENKER's neuestes Meisterwerk

Der wertvollste Film des Jahres!

Jugend nachm. zugelassen - 30, 40, 50 Pfg.

Anläßlich

Reichs-Werbe-Woche für Winters

Diesen Sonntag, vorm. 11.30

Einmalige Wiederholung des einzigartigen Groß

Zwoa Brettl a g'führiger Schne

2 Stunden im Wunderreich des weißen Sp

1. Teil: Vom Säugling bis zum Me
2. Teil: Das Paradies im Schnee.
3. Teil: Im Reich der Viertausend
4. Teil: Weißes Wunderland der Dolomiten.
5. Teil: Wir in der Skihütte.

Alles numeriert. Erwachsene RM 0.60 bis 1.50. Jugendliche RM 0.50. - Vorverkauf in allen Sportgeschäften an der Ufa-Kasse (auch telefonisch unter Nr. 332

UNIVERSU

Friedrichspark

Sonntag, 18. Nov., abends 8 Uhr

Großer bunter Abend für Alle! mit **TANZ**

Kabarett-Programm, Humor, Gesang. Eintritt 50 Pfg. (Tanz ist frei)

Die Reise um die Welt geht weiter ... 39063-K

nach Spanien (Mallorca) jetzt **Ägypten** unter dem Motto:

„NÄCHTE AM NIL"

Drei herrliche Stimmungs-Abende am 14., 15. u. 16. Nov. im

Café Vaterland Ludwigshafen-Rh.

Orientalische Dekoration — Ägyptische Tempeltänzerin
Eintritt frei! - Garderobe 20 Pfg. - Feierabend-Verlängerung

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 15. November 1934
Vorstellung Nr. 57. Schülermiete B Nr. 2
Nachmittagsvorstellung:
Lohengrin
Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner
Anfang 14.30 Uhr Ende 18.30 Uhr

Donnerstag, den 15. November 1934
Vorstellung Nr. 58 Miete D Nr. 5
Der Herr Baron fährt ein
Komödie in 3 Akten von Heinz Steguweit
Regie: Hans Carl Müller
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Palast Kaffee **Rheingold**

Täglich ab 15. November 1934

Karl Karburg

Deutschlands bester Komponisten- und Dirigenten-Darsteller

als **Gastdirigent**

Nachmittags und Abends

Eintritt frei! Keine besondere Preiserhöhung

Sie können es sich leisten

ein elegantes **Kleid - Kostüm** oder **Mantel** zu kaufen. Nur Neuheiten in guter preisw. Qualität und trotz alledem bei 1/4 **Anzahlung** Rest nach Vereinbarung.

Georg **Bäuerlein** Wtw.
Luisenring 58 II
Telefon 31671
Teilzahl. gestattet. 26190 K

Das **Turmhau**

am Gockelsmarkt ist de praktischste Treffpunkt Leute, welche aus irgend einem Anlaß den Abend nett verbringen wollen die Wert auf einen guten Tropfen (Pschorr-Pils u. eine bestens gepflegte Küche legen, finden dor alles beisammen im

Pschorr Bri

O 6,

Hotel Centra

am Tattersall (Sieha

Heute Donnerst

Schlachtfest mit **Konze**

39430K H. Köch

Berücksichtigt unsere Inserenten!

MARCHIVUM